

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Januar - Februar 2017

Jahrgang 67 Nr. 1

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen	
Eine Freude, die niemand von euch nimmt	S. 2
Bibelstudium	
Benjamins fünffache Portion	S. 16
Dies erwäget	
Was kein Auge gesehen hat	S. 27
Geistige Müdigkeit überwinden	S. 37
Des Christen Leben und Lehre	
Eine Sinnes sein - in Christus	S. 43
Namen, die in dem Buch des Lebens des Lammes einge- tragen sind	S. 58
Fragen an Bruder Russell	
Frage von 1910: Da ... niemand Priester werden konnte, der nicht von Gott berufen war, wie verhält es sich dann mit den Personen aus den Alttestamentlichen Überwin- dern, ...?	S. 64
Mitteilungen	
Informationen zur Früh- jahrsversammlung 2017	S. 66
Informationen zur Haupt- versammlung 2017	S. 66
Datum des Gedächtnis- mahles 2017	S. 67
Heimgang Schwester Christel Vesper	S. 68

Eine Freude, die niemand von euch nimmt

„... ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden...und eure Freude nimmt niemand von euch.“ - Johannes 16:20 und 22

Die Worte unseres Leittextes wurden von Jesus an seine Jünger gerichtet, in der Nacht, bevor er am Kreuz starb. Er sagte ihnen, daß sie bald durch seine Hinwegnahme aus ihrer Mitte große Traurigkeit erfahren würden. Er sagte jedoch auch, daß ihre Traurigkeit schon bald danach in Freude umgewandelt werden würde. Diese Freude kam auf zwei Wegen. Zuerst mit seiner Auferstehung am „dritten Tag“ und den verschiedenen Erscheinungen, in denen er sich den Jüngern in den vierzig folgenden Tagen zeigte, die „überzeugende Beweise“ waren, daß er wieder lebte und sogar mit größerer Macht, als er sie kurz vor seinem Tod hatte. Dies war eine Quelle großer Freude für die Nachfolger Jesu, die ihre Weihung ihm gegenüber erneuerten. - Lukas 9:22, 24:45 und 46 und Apostelgeschichte 1:1 - 3

Freude erreichte die Jünger in einem sogar größeren Maß am Pfingsttag, als sie durch die erleuchtende Kraft des Heiligen Geistes die Einzelheiten des Planes Gottes völliger verstanden. Petrus wurde sogleich bewegt, diese freudige Botschaft der versammelten Menge zu verkündigen. -

Apostelgeschichte 2:1 - 38 Viele glaubten den Worten des Petrus und wurden „in ihren Herzen berührt“. Als ein Ergebnis wurden „ungefähr dreitausend“ zu ihrer Zahl hinzugefügt. - Verse 37 - 41 Die große Freude jenes Tages wird in den abschließenden Versen des Kapitels bezeugt, welche feststellen, daß sie „täglich einmütig in dem Tempel verharrten und das Brot zuhause brachen“, und daß sie „Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens nahmen und Gott lobten“. - Verse 46 und 47 In der Tat war sowohl die Traurigkeit der Apostel als auch ihre Verwirrung und Unsicherheit in Freude umgeschlagen.

Wir leben heute in einer Welt, die ebenso voller Traurigkeit, Verwirrung und Unsicherheit und Furcht ist. Jesus prophezeite über unseren Tag, daß es so sein würde, indem er sagte, daß die Herzen der Menschen vor Furcht verschmachten würden, wenn sie die Dinge schauen würden, die über die Erde kommen würden. - Lukas 21:25 und 26 Doch trotz der religiösen, moralischen, politischen und wirtschaftlichen Aufstände, die uns umgeben, wird dem Volk des Herrn in den Schriften gesagt, „Freut euch im Herrn allezeit“. - Philipper 4:4 Als geweihte Gläubige sollen wir heute viele Trübsale hinnehmen, die in unserem Leben stattfinden, ob nun persönlich oder in der Welt um uns herum, und sie in eine Freude „verwandeln“, die „niemand von uns nimmt“. Dies ist ein schwieriges Bemühen, das nur vollendet werden kann, wenn wir in die Schriften schauen, um zu erkennen, was die Grundlage für eine solche Freude sein muß.

Freudige Zustände - vor dem Eintritt der Sünde

Der kurze Zeitraum, in welchem Adam und Eva in Eden lebten, bevor die Sünde in ihr Leben eintrat, muß sicherlich voller Freuden gewesen sein. Dies war so, weil alle intelligenten Schöpfungen Gottes mit der Fähigkeit erschaffen worden waren, Freude zu empfinden, deren Urheber der Schöpfer war. Die verschiedenen Ordnungen der Engelwesen, die existierten, bevor der Mensch erschaffen wurde, waren nicht traurig, bestürzt, niedergeschlagen oder verdrießlich. Diese Ausdrücke gab es wahrscheinlich im Wortschatz der Schöpfungen Gottes zu jener Zeit nicht.

Gott fragte Hiob, „Wo warst du, als ich die Erde gründete?“ - Hiob 38:4 Hiob war natürlich zu der Zeit noch nicht geboren. Gott fuhr fort, mit Hiob zu sprechen, indem Er das gewaltige Werk der Zubereitung der Erde zur Wohnstatt des Menschen beschrieb und über die Rückwirkung, die dies auf Seine Engelwesen hatte. Er sagte: „... als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten“. Ähnliche Situationen werden in den Sprüchen im Vers 8 beschrieben. Dort wird Jesus in seiner vormenschlichen Existenz als Weisheit personifiziert, die den Willen des Vaters ausführt. In dieser Schriftstelle wird auf die Erschaffung dieses Gesegneten Bezug benommen, als „vor den Uranfängen der Erde“ - Sprüche 8:23 -; auch wird das Werk beschrieben, das er im Beisein des Vaters ausführte und die Freude, die der Vater an ihm hatte. „Da war ich Schoßkind bei ihm und war (seine) Wonne Tag für Tag, spielend vor ihm allezeit, spielend auf dem (weiten) Rund seiner

Erde, und ich hatte meine Wonne an den Menschenkindern." - Verse 30 und 31 Wir wollen die Worte „Wonne“ als eine Beschreibung jener Zeit beachten.

Was ist Freude?

Freude kann als eine Empfindung oder eine Gedankenentwicklung beschrieben werden, die durch die Erwartung oder das Erleben des Guten herbeigeführt wird. Im Gegensatz kann bei Traurigkeit an eine Empfindung oder an einen Gedankenprozeß gedacht werden, der aus der Erwartung oder dem Erleben dessen, was böse ist, entsteht. So war, bevor die Sünde entstand, nie Traurigkeit unter Gottes Schöpfung gewesen - nein, im Gegenteil war die Freude allgegenwärtig.

Obwohl der Begriff „Freude“ mit Glück gleichgesetzt werden kann, sollte es niemals Glück auf Kosten anderer sein. Es gibt ein falsches und ein wahres Glück. Es kann der Böse als auch der Gute glücklich sein. Der Unterschied in dem Glück der beiden liegt jedoch in der Freude an gegensätzlichen Ereignissen und unter gegensätzlichen Bedingungen. In Sprüche 6:16 - 19 wird eine Aufzählung von Dingen gegeben, welche Gott haßt: „Stolze Augen, falsche Zunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen, ein Herz, das heillose Anschläge schmiedet, Füße, die eilig dem bösen nachlaufen, wer Lügen vorbringt als falscher Zeuge, und wer freien Lauf läßt dem Zank zwischen Brüdern.“ Der Böse kann glücklich sein und Freude an der Ausführung dieser Dinge empfinden, während der Gerechte, selbst bei dem bloßen Mitanschauenmüssen solcher Dinge Traurigkeit empfin-

den würde. Der Prophet bestätigt dies, indem er feststellt: „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich: Sie kamen sogar (noch) voran, als sie gottlos handelten; ja sie versuchten Gott und kamen davon.“ - Maleachi 3:15

Wir sollten aus diesen Worten nicht schließen, daß der Gerechte in dieser gegenwärtigen bösen Welt nicht glücklich sein kann. Es gibt viele Möglichkeiten, wie die Schriften zeigen, in welchen sie glücklich sein können. Hier sind ein paar Beispiele aus dem Buch der Sprüche: „Glücklich der Mensch, der Weisheit gefunden hat, der Mensch, der Verständnis erlangt.“ „Seinen Nächsten verachten ist Sünde, aber wohl dem, der sich des Elenden erbarmt.“ „Wer auf das Wort achtet, findet Gutes, und glücklich der, der dem Herrn vertraut.“ „Wenn keine Offenbarung da ist, verwildert ein Volk; aber wohl ihm, wenn es das Gesetz beachtet.“ - Sprüche 3:13, 14:21, 16:20 und 29:18

Alle diese Möglichkeiten, in welchen der Reiche glücklich sein kann, können in den Worten zusammengefaßt werden, die Jesus zu der Zeit aussprach, als er die Füße seiner Jünger wusch. Indem er beabsichtigte ihnen die Lektion der Demut einzuprägen, sagte er: „Ihr nennt mich Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr, auch ein Gesandter nicht größer als der, der ihn gesandt hat.“

Wenn ihr dies wißt, glücklich seid ihr, wenn ihr tut, wie ich euch gesagt habe." - Johannes 13:13 - 17 Beachten wir den scharfen Gegensatz in der Feststellung des Propheten Maleachi, „Und nun, wir preisen die Frechen glücklich." - Maleachi 3:15

Die Lektion der Demut ist von großer Wichtigkeit, wenn wir dieses Thema betrachten, denn um so näher wir dazu kommen, wahre Demut zu erlangen, umso mehr werden wir den wahren Glückseligen gleich. Mit der Demut eng verbunden zu sein und den Himmlischen Vater als höchstes Wesen im Universum anzuerkennen ist ein weiteres Erfordernis für wahre Glückseligkeit. Jesus sagte: „Der Vater ist größer als ich." - Johannes 14:28 und 10:29 Satan lehnte es ab, diese allerwichtigste Tatsache der Vorherrschaft Gottes anzuerkennen, und infolge seiner Rebellion gegen Gott verursachte er, daß Sünde und Tod in die Welt gelangten. So geschah es, daß die Freude, die überall im Himmel und auf Erden vorhanden war, auf der Erde selten wurde. Die Erde wurde ein Ort der Trauer, der Leiden, des Seufzens und Sterbens, anstatt ein Ort der Freuden zu sein, wie Gott es beabsichtigte. - 1. Mose 3:14 - 19 Sie wurde ein Ort des Weinens, wie der Psalmist es in Psalm 30:6 mit den Worten beschreibt: „Am Abend kehrt Weinen ein." Die Nacht kennzeichnet die Zeit dieser gegenwärtigen bösen Welt, in der Freude nur schwer zu finden ist, wie auch die anderen Früchte des Geistes - Liebe, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit." - Galater 5:22 und 23 Diese heiligen Eigenschaften sind selten und können von Gottes Volk nur mit Hilfe Seines Heiligen Geistes entwickelt werden. Der Mensch wurde je-

doch ursprünglich nach dem moralischen Bild Gottes gebildet, und wir sind froh, daß diese Charakterelemente in dem kommenden Königreich Gottes in den Herzen der Menschen wiederhergestellt werden. Es ist in der Tat so, wie der Psalmist den vorhergehenden Vers 6 mit der Feststellung fortsetzt: „Am Morgen ist Jubel da.“

Jesus geht auf des Menschen Trauer ein

Als Glieder der Adamischen Familie wurden wir in Sünde geboren. - Psalm 51:5 Als solche haben wir gelernt, Kummer und Traurigkeit als einen Teil unseres Loses anzunehmen. Dies war aber bei Jesus nicht der Fall. In seiner vormenschlichen Existenz war er täglich des Vaters Freude. Gott erfreute sich Seines wundervollen Sohnes, und der erfreute sich seinerseits an seinem herrlichen, liebevollen Vater.

Als Jesus auf die Erde kam, bedeutete es den Eintritt in die Erfahrungen der Menschheit, und so geschah es, daß er „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“, wurde. - Jesaja 53:3 Die Prophezeiung des Jesaja beabsichtigte einen Gegensatz hervorzuheben. Vordem wird Jesus als „der Arm des Herrn“ bezeichnet - bildlich „der Arm“ oder die Stärke Jahwes. - Jesaja 53:1 Israel schaute nach einem großen, machtvollen König aus, der kommen würde ihr Königreich in großer Herrlichkeit wiederherzustellen. Das war ihre Erwartung in Bezug auf den mächtigen „Arm“ Gottes. Stattdessen kam Jesus zu ihnen als ein „Mann der Schmerzen“, der Kranke heilte und mit ihren Gebrechen Mitleid hatte und mit ihren Leiden „vertraut war“ bis zu dem letztlichen Extrem am Kreuz zu ster-

ben. Jesus, der in seiner vormenschlichen Existenz niemals Traurigkeit erfahren hatte, wurde so mit diesen Bedingungen vertraut gemacht, und er ging persönlich durch diese Umstände, um der Erlöser des Menschen zu werden.

Die Freude, die vor Jesus lag

Warum war Jesus bereit, dies zu tun? Wie uns durch den Apostel Paulus gezeigt wird, hat die Antwort etwas mit „Freude“ zu tun. Paulus fordert uns auf, „auf Jesus zu schauen, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“ - Hebräer 12:2 Einige mögen denken, daß die „Freude“, die vor Jesus lag, die göttliche Natur war. Jesus dachte jedoch nicht daran, da er, bevor er gekreuzigt werden sollte, zum Vater betete und nur darum bat, daß er, wenn er treu wäre, die gleiche Stellung einnehmen möge, die er in seiner vormenschlichen Existenz einnahm. - Johannes 17:5

„Die Freude, die vor Jesus lag“, war vielmehr die Erkenntnis des ewigen Guten, das über Gottes Schöpfung kommen würde, wenn er treu sein würde. Freude ist die Gefühlsregung, die durch die Erwartung des Guten erregt wird, und es war die endgültige Aussicht für die Menschheit, welche eine solche Freude über Gottes treuen Sohn brachte. Auch wir freuen uns über Jesus' Treue, weil wir berufen worden sind, seine Fußstapfennachfolger zu sein, und entsprechend diesem Beispiel zu leben. Dies bedeutet, daß, während wir in einem Umfeld von Krankheit, Schmerzen und Leiden le-

ben, wir freudig sein sollen, wegen des in Aussicht gestellten Guten, das in Gottes kommendem Königreich, „das nahe an der Tür“ ist, zu allen Menschen kommen soll. - Matthäus 24:33

Die richtige Anschauung über Freude und Leiden

Die Schriften machen die Notwendigkeit deutlich, daß die Fußstapfennachfolger Christi, „um der Gerechtigkeit willen leiden müssen“. - 1. Petrus 3:14 Eine Weise, in der wir dies tun, liegt in dem Empfinden von Leid über all die Ungerechtigkeit, die um uns herum geschieht. Solches Leiden ist das direkte Resultat unseres Eintretens für Christus und die Gerechtigkeit. Jesus litt auch in dieser Weise, jedoch daß er sich viel stärker der Ungerechtigkeit bewußt war, als wir es sind. Er konnte erkennen, wo Sünde verborgen wurde, wie in der Heuchelei der Schriftgelehrten und Pharisäer. Wir erfahren auch Leiden, wenn wir vielleicht mit großen Schwierigkeiten gegen unsere eigenen Unvollkommenheiten kämpfen und der daraus sich ergebenden Tendenz gleichgültig hinsichtlich der Ungerechtigkeit zu sein. Während Jesus von Beginn an vollkommen war, haben wir im allgemeinen nie das vollkommene Fehlen von Seufzen, Schmerzen, Schwächen und Unvollkommenheiten gekannt. Für uns ist es normal in der Gegenwart von Ungerechtigkeit zu leben, sowohl Ungerechtigkeit in uns selbst als auch in anderen, daß wir sowohl mit Schmerzen als auch mit Leiden leben, wegen des Todesurteils.

In unserem christlichen Leben müssen wir Erfahrungen des Leidens und der Trübsal erwarten. - Apostelgeschichte 14:22 Diese bleiben jedoch

nicht immer - auch unser Herr litt nicht ständig. Das geistige Bild, das manche von ihm haben mögen als einem „Mann der Leiden“, der ständig kummervoll ist, ist nicht zutreffend. Einige glauben sogar, daß Jesus niemals gelächelt hat. Er sagte uns jedoch deutlich: „Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler! Denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“ - Matthäus 6:16 Beachten wir, daß ein vorgetäushtes Traurigsein das Zeichen eines Heuchlers ist. Außerdem sollten wir nicht zulassen, daß sich unsere Bürde in einem sorgenvollen Antlitz wiedergespiegelt. Jesus machte bei dieser Gelegenheit deutlich, daß es umgekehrt sein soll. Seine Rede fortsetzend sagte er: „Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.“ - Matthäus 6:17 und 18

Die irrige Idee, ein trauriges Gesicht zu zeigen, wurde in den Zeiten des Mittelalters stark geprägt, als der Widersacher die Wahrheit unterdrückte und an ihrer Stelle Aberglauben und Irrtum überhand nahmen. Religiöse Mönche glaubten, daß ein trauriger Gesichtsausdruck eine notwendige Form der Frömmigkeit sei. So traten sie ihrer Neigung entgegen bei einigen Gelegenheiten freudig zu sein. Einige trugen grobe Kleidung aus einem Material, das ihre Haut reizte und ein Gefühl des Unwohlseins verursachte. Dies führte wahrhaftig zu einem traurigen Gesichtsausdruck.

In diesem Fall war ihre Traurigkeit kein Fall von Heuchelei. Eher kam es von dem irrtümlichen Glauben an die ewige Qual, der in der Christenheit vorherrschend wurde. Dieser Irrtum in der Lehre verbreitete sich so sehr unter den bekennenden Gläubigen, daß selbst aufrichtige Menschen Selbstzufügung von Leid und physischen Schmerzen als ein Mittel größerer Sicherheit betrachteten, in den Himmel zu kommen.

Sie glaubten an einen Gott der ewigen Qual, eine Lehre, die vom Satan kam, wie Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern seiner Tage sagte, daß sie von „Ihrem Vater, dem Teufel“ stammten. - Johannes 8:44 Wir freuen uns jedoch und sind froh, daß unser Gott und Himmlische Vater der liebevolle und weise Urheber des großen Planes der Zeitalter ist und außerdem, daß Leiden, Schmerzen, Trauer und Kummer ein Teil zeitlicher Erfahrungen sind, welche durch Freude ersetzt werden sollen. - Offenbarung 21:3 - 5 Wir sind froh, daß Gott uns durch Sein Wort klarmacht, daß es gut ist, glücklich zu sein, wie auch ein irdischer Vater seinen Kindern antworten würde, daß er den Ausdruck des Glücks auf ihren Angesichtern zu sehen wünscht.

Selbst jetzt gibt es Freuden

Wenn Freude die vorherrschende Erfahrung des nächsten Zeitalters sein soll und sicherlich sein wird, dann sollte sie in diesem Zeitalter bei uns vorhanden sein. Die Hoffnungen und Aussichten auf das Königreich sind eine wirkliche und überschwengliche Freude für das Volk des Herrn. Ganz gleich wie schwierig der Weg vor uns auch

sein mag, oder wie viele Trübsale wir noch erfahren werden, muß unsere Einstellung die gleiche wie bei Jesus sein, „... der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet“, wie der Apostel Paulus in Hebräer 12:2 feststellt. Die Betonung in diesem Vers liegt auf dem Wort „Freude“. Wir wissen, daß sein Aussehen strahlend und freudig war. Ein vorbildlicher Ausdruck der Begrüßung war bei ihm: „Sei guten Mutes.“ - Matthäus 9:2, 14:27, Johannes 16:33 Wir können uns nicht vorstellen, daß Jesus diese Worte mit einem traurigen Gesichtsausdruck aussprach. Außerdem, wenn Jesus sagte, „sei guten Mutes“, hatte es etwas davon, auf diese Art und Weise einen Segen zu erteilen, im Wort oder in der Handlung. Es war keine nichtssagende Redensart.

In Matthäus 9:9 - 15 wird ein Ereignis beschrieben, in welchem Matthäus der Zöllner eingeladen wurde, Jesus zu folgen. Dieser bereitete dann ein Abendessen für Jesus und seine Jünger zu, und er lud dazu auch seine Freunde ein. Bei einer anderen Gelegenheit nahm Jesus an einem Hochzeitsfest in Kana teil und vollbrachte dort ein Wunder. - Johannes 2:1 Niemand sollte vermuten, daß auf dieser oder bei anderen ähnlichen Gelegenheiten Jesus das Fest nur mit seiner Gegenwart beehrte, oder daß er ein trauriges Gesicht zeigte, während die anderen fröhlich waren. Wenn dies so gewesen wäre, wäre Jesus nicht kritisiert worden, als er in Matthäus 11:16 - 19 erklärte: „Mit wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Märkten sitzen und den anderen zurufen und sagen: Wir haben euch

gepfeifen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht gewehklagt. Denn Johannes ist gekommen, der weder aß noch trank, und sie sagen: Er hat einen Dämon. Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder; - und die Weisheit ist gerechtfertigt worden aus ihren Werken." Wir glauben, daß Jesus viele glückliche Momente hatte. Er hatte großes Mitleid mit den Armen und Geplagten, und er war sehr glücklich ihnen einige Freude zu bringen. Er war glücklich, sein Leben im Dienst für die Menschheit niederzulegen. Es machte ihn froh, zu wissen, daß Sünde und Tod durch Gottes Königreich besiegt werden würden, und er lehrte seine Jünger für jenes Königreich zu beten. - Matthäus 6:10 Alle Freuden, die Jesus hatte - der Dienst an den Menschen, es für andere durch das Opfer die Königreichssegnungen möglich zu machen - könnte in Summe als Freude bezeichnet werden, zu wissen, daß er den Willen des Vaters ausführte.

Möglicherweise erfuhr Jesus die größte Freude auf Erden am Jordan. Nachdem er von Johannes dem Täufer getauft worden war, wurden ihm die Himmel geöffnet, und er hörte eine Stimme sagen, „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ - Matthäus 3:17 Jesus freute sich, weil er wußte, daß er Seines Vaters Willen ausführte. Einst, als Jesus zu essen aufgefordert wurde, sagte er: „Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ - Johannes 4:34 Er sagte dies nicht, weil die buchstäbliche Speise nicht

schmackhaft war. Wenn jemand eine gute Speise ißt, so ißt er sie mit Freuden, weil sie gut schmeckt. Des Vaters Wille war für Jesus wie eine gutschmeckende Speise, die er mit Freuden aß.

Wenn wir die Freude besitzen, die Jesus besaß, dann werden wir froh sein, mit ihm zu leiden und zu sterben. Petrus sagte: „Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen; glücklich seid ihr.“ - 1. Petrus 3:14 Jesus sagte sogar noch nachdrücklicher: „Glücklich seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen. Freut euch an jenem Tag und hüpf! Denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel.“ - Lukas 6:22 und 23 Die Welt kann den Ursprung unserer Freude nicht verstehen, und wahrhaftig kann niemand in diese Freude eintreten, wenn er nicht von Gott mit dem Heiligen Geist gezeugt worden ist. Daher führt jede Erfahrung zur Freude, wenn wir sehen, daß Gott in uns und um uns herum wirkt, um Seine großartige Absicht zu vollenden.

Freude am Morgen

Die Jünger des Herrn müssen diese Lektionen gut lernen. Die Freude ihres Herrn muß zu ihrer Freude werden. Nur dies kann es ihnen möglich machen, alle Arten von Trübsalen freudig zu ertragen. Bald gehen die schwierigen und prüfenden Erfahrungen für die geweihten Nachfolger Christi zu Ende. Kurz danach werden sie auch für die Welt enden. Die Nachtzeit der Sünde und des Weinens wird zu Ende gehen, und Freude wird kommen für

alle, an dem Morgen des gesegneten Königreichs Gottes. - Psalm 30:5

Die Bibel könnte ein trauriges Manuskript sein, wenn wir über Gottes Plan nicht Bescheid wüßten. Stattdessen sind die Worte für unsere Augen und Ohren höchst freudig und angenehm. Das Alte Testament beginnt mit dem Bericht über Gottes großes Werk der Schöpfung, ein glückliches Heim für die ganze Menschheit zuzubereiten. Es schließt mit der Prophezeiung über die „Sonne der Gerechtigkeit“, die aufgeht mit Heilung in ihren Flügeln, um die Welt von all ihrem Unglück und all ihrem Leid zu heilen, nachdem die Tragödie geschehen war wegen der Sünde. - 1. Mose 1:1 - 31 und Maleachi 3:2 Das Neue Testament beginnt mit der Geburt Jesu als der Erretter des Menschen und der Verkündigung „großer Freude, die für das ganze Volk sein wird“, durch Engel. Es endet mit einer Beschreibung der Realitäten von Gottes wundervollem Königreich, in welchem „keinerlei Fluch mehr sein wird“, und die Erde als ein glücklicher Ort wiederhergestellt wird. - Lukas 2:7 und Offenbarung 22:1 - 3 Lobpreis sei Gott, dem Vater und Seinem Sohn, der immerwährende Freude herbeiführen wird.

* * *

Bibelstudium _____

Benjamins fünffache Portion

Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und nichts Anstößiges ist in ihm.“ - 1. Johannes 2:10

Als der von Ägypten beschaffte Weizenvorrat nahezu aufgebraucht war, drängte Jakob seine Söhne, wieder nach Ägypten zu gehen, um noch mehr Weizen zu beschaffen. Sie aber lehnten es entschieden ab, dorthin zurückzukehren, bis ihr jüngerer Bruder, Benjamin, mit ihnen gehen würde. Dann verbürgte sich einer der Brüder - Juda - für Benjamin. Jakob willigte schließlich ein, Benjamin mit einem Geschenk von Honig, Gewürzen und dem doppelten Geldbetrag dessen, was er zuvor gesandt hatte, zu schicken - mit der Bemerkung: „Und Gott, der Allmächtige gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann [Josef], daß er euch euren andern Bruder und Benjamin (wieder mit zurück)schicke: Und ich, wie ich die Kinder verlieren soll, muß ich die Kinder verlieren!“ - 1. Mose 43:14

Diese wurden wieder von Josef erwartet, der diesmal Anweisungen gab, daß für sie ein Mittagsmahl in seiner Gegenwart bereitet werden sollte. Sie fürchteten sich jedoch besonders, weil ihnen bei ihrem vorhergehenden Besuch Geld in ihre Säcke gelegt worden war. Sie sprachen darüber mit Josefs Verwalter am Eingang des Hauses. Die Antwort, die sie erhielten, unterschied sich sehr von der, die sie wahrscheinlich heute in Ägypten oder irgendwo sonst bekommen würden. Er sagte: „Friede euch! Euer Gott und der Gott eures Vaters hat euch einen Schatz in eure Säcke gegeben; euer Geld ist mir zugekommen. Und er führte Simon zu ihnen heraus.“ - 1. Mose 43:23 Dann gab er ihnen Wasser, mit dem sie sich wuschen und erfrischten, und er versorgte ihre Esel und bereitete das Mittagsmahl vor.

Dann trat Josef in der Kleidung eines ägyptischen Prinzen ein. Sie beugten sich bis zur Erde, und es ergriff das Herz des Anwesenden. Liebevoll erkundigte er sich nach ihrem Vater und dann nach Benjamin, ihrem jüngeren Bruder. Er fühlte sich in diesem Moment so tief ergriffen, daß er sich genötigt sah, sich für eine Zeit lang zurück-zuziehen, um Tränen der Freude zu vergießen. Sich bezwingend kam er zurück, und das Mahl wurde aufgetragen. Nachdem er angeordnet hatte, daß seine Brüder entsprechend ihrem Alter und ihrem Geburtsrecht an den Tisch gesetzt werden sollten, ließ er von seinem privaten Tisch Portionen zu seinen elf Brüdern bringen. Auch dies verblüffte die Brüder, und sie erstaunten noch mehr, als sie bemerkten, daß dem jüngsten Bruder - als ein Zeichen besonderer Gunst - eine fünffache Portion gegeben wurde, anstatt der einen, die sie bekamen.

Die Geschichte ist sehr einfach, sehr berührend und sehr schön, sowohl für Kinder, als auch für diejenigen, die im Geist erstarkt sind. Die Szenerie ist so natürlich, da sie in sich die Überzeugung der Wahrheit trägt, so arglos, da sie völlig in Übereinstimmung mit dem ist, was in dem Buch Gottes zu erwarten ist.

Die geistige Lektion, die hier gelehrt wird

Bibelforscher, die erkannt haben, daß Josef ein Vorbild für den Messias war, sind der Meinung, daß Benjamin, Josefs jüngerer Bruder, der von der gleichen Mutter war, ebenso ein Vorbild ist. Wie Abrahams Frauen Vorbilder von verschiedenen Bündnissen waren, so erscheint es Bibelforschern,

daß Rachel, die Mutter von Josef und Benjamin, einen besonderen Bund vorschattet. Sie erkennen darin den Opferbund, welcher während dieses Evangelium-Zeitalters wirksam ist, und welcher zwei von einander getrennte Klassen von Heiligen hervorbringt. Diese zwei Klassen von Heiligen scheinen durch Josef und Benjamin vorgeschattet zu sein.

Die höchste Klasse wird durch Josef bildlich dargestellt - den Messias -, die Klasse, welche die besonders Treuen des Volkes Gottes während dieses Evangelium-Zeitalters einschließt - Jesus und alle seine Fußstapfennachfolger. Diese durch Josef dargestellte Klasse wird schließlich den Thron des Reiches erlangen. Sie werden nach dem allmächtigen Schöpfer der König und Herrscher des Universums werden, bildlich dargestellt durch Pharao, der Josef aus dem Gefängnis-Haus des Todes befreite und hoch erhöhte, damit er ihm als Nächster in großer Macht und Herrlichkeit sei.

Es ist offensichtlich der Aufmerksamkeit vieler Bibelforscher bis vor kurzem entgangen, daß zwei Klassen von heiligen Christen während dieses gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters entwickelt werden - eine höhere Klasse, die durch Josef bildlich dargestellt wird und eine niedrigere Klasse, die durch Benjamin bildlich dargestellt wird. Das Wort Benjamin bedeutet „Sohn meiner rechten Hand“. Der Name Benoni - „Sohn meiner Schmerzen“ - wurde ihm von seiner Mutter gegeben, die bei seiner Geburt starb.

Die gegenbildliche Lektion würde hier die sein, daß dieser besondere Bund, bildlich durch

Rachel dargestellt wird, die die auserwählte Kirche gebiert. Der Messias, von dem Jesus das Haupt ist, und der auch eine andere Klasse gebären wird, wird dann niemanden mehr gebären. Die der zweiten Klasse angehören, werden in den Schriften als Trübsalsheilige bezeichnet, mit der abgegebenen Erklärung, „daß sie aus großer Trübsal“ zu der Segnung kommen, die sie erben werden. Außerdem wird diese Klasse als viel zahlreicher dargestellt, als die geehrtere Klasse, die durch Josef bildlich dargestellt wird.

Kleine Herde - Große Schar

Um diese Sicht deutlich darzustellen, müssen wir auf das siebte Kapitel der Offenbarung hinweisen. Dort wird uns das Bild der 144.000 gegeben, die an ihren Stirnen versiegelt sind. Diese sind die gleichen, die anderswo als diejenigen dargestellt werden, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen und das Lied singen, das nur sie lernen konnten. - Offenbarung 14:1 - 3 Und wiederum werden diese als solche dargestellt, die mit dem Lamm sind und an dem gläsernen Meer stehen. - Offenbarung 15:2 und 3 So scheint diese Gruppe in verschiedener Weise die Auserwählten darzustellen, die wenigen Heiligen, die Kleine Herde, für welche es des Vaters Wohlgefallen sein wird, ihnen das Millennium-Königreich zu geben, als Miterben mit ihrem Herrn und Erlöser.

In Offenbarung 7:4 lesen wir, daß diese von den zwölf Stämmen Israels sind - zwölftausend von jedem Stamm. Dies wird von Bibelforschern so verstanden, daß es zeigt, daß es Gottes ursprünglicher Plan war, die volle Anzahl der Auserwählten

aus dem natürlichen Israel zu nehmen, so, als wenn Er nicht gewußt hätte, daß das natürliche Israel den Herrn verwerfen und kreuzigen würde. Der Plan wurde auf der israelischen Grundlage entworfen, obgleich Gott im Voraus wußte, daß Israel nicht das erlangen würde, wonach es getrachtet hatte (die Hauptsegnung), aber daß die Herauswahl sie erlangen und die übrigen jener Nation zeitlich mit Blindheit geschlagen würden, bis zur Vollendung der Sammlung der Auserwählten. - Römer 11:7 und 25 - 33

Obgleich viele der Israeliten unter die umgebenden Nationen zerstreut wurden, wird es aus den Berichten der Schriften offenbar, daß die ganze Nation - jeder Stamm - nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft in Palästina dargestellt war. So wies Jesus darauf hin, daß sein Werk für die zwölf Stämme Israels geschehen würde, und ebenso taten es die Apostel. In der Tat waren die Frommen der Juden, die den Ruf hörten, und darauf antworteten und von dem Heiligen Geist gezeugt und so geistige Israeliten und Söhne Gottes wurden, aus allen verschiedenen Stämmen, von dem einem mehr und von dem anderen weniger. Diese ergaben somit viele der vorbestimmten Zahl von 144.000.

Aber es gab nicht genug Heilige, um die Herauswahl der Zahl nach vollständig zu machen. Daher wurde durch göttliche Gunst die Botschaft zu den Nationen ausgesandt, und Kornelius war der erste, der aus den Nationen bekehrt wurde. Während der dazwischen liegenden Jahrhunderte sind diejenigen der Nationen, die auf Gottes Ruf

geantwortet haben, die angenommen und vom Heiligen Geist gezeugt worden sind, als wahrhaftige Israeliten, als geistige Glieder des Samens Abrahams, zusammen mit den auserwählten Juden, als Erben der Ersten Auferstehung gerechnet worden. Entsprechend der Verheißung, die Gott dem Abraham gab, ist das natürliche Israel noch Erbe von Gottes zweitrangigen Verheißungen.

So ist die Versiegelung der Auserwählten nahezu zwanzig Jahrhunderte in der Zunahme begriffen gewesen. Zusammen aus den Juden und den Nationen gesammelt wird es 144.000 Könige und Priester für Gott geben, die Nachfolger des Lammes, die seine Miterben im Königreich sind. Die Vervollständigung dieser Bestimmung von 12.000 aus jedem der zwölf Stämme können wir in der gleichen Weise verstehen, in der britische Regimenter von Soldaten in Indien rekrutiert wurden. Die Anwerbungen wurden überall in Großbritannien gemacht, aber der angeworbene Mann - ganz gleich von welcher Stadt oder welchem Bezirk er war - wurde zur Gemeinschaft dem Regiment zugeteilt, das an Zahl noch nicht vollständig war.

„Nach diesem sah ich...“

Nach dem Bericht über die Versiegelung von den 144.000 der Auserwählten finden wir in dem gleichen Kapitel einen Bericht über die Große Schar. Wir lesen. „Nach diesem sah ich: und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem

Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm." - Offenbarung 7:9

Wir sollten beachten, daß die Verheißung für die auserwählten Könige und Priester ist, daß ihre Segnung nicht vor dem Thron, sondern auf dem Thron sein wird. Außerdem wird ihr Sieg nicht durch die Palmzweige gezeigt, sondern durch Kronen der Herrlichkeit. Alle diese Umstände zeigen deutlich, daß es sich bei der großen Volksmenge, die mit Palmzweigen in ihren Händen vor dem Thron steht, nicht um die Auserwählten, die Braut, die an des Messias Thron und Herrlichkeit Anteil haben wird, handelt. Auf diese große Schar wird an anderer Stelle symbolisch als die „Jungfrauen“ hingewiesen, die Gefährtinnen der Braut, die ihr folgen werden. Sie werden mit ihr in den Palast einziehen, in die Gegenwart des großen Königs, aber sie werden nicht die Braut sein. - Psalm 45:14 und 15

Diese Große Schar wurde dem Offenbarer erklärt, und die Erklärung geschah für uns. Wir lesen: „Diese sind es, die aus der großen Bedrängnis kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und sie weiß gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen.“

Bibelforscher beachten, daß die Klasse der Kleinen Herde als „Tempel Gottes“ und als „lebendige Steine“ bezeichnet werden, während diese

Große Schar Gott in jenem Tempel dienen wird - in der Kirche und durch die Kirche. Sie bemerken auch, daß diese Klasse, die ihre Gewänder gewaschen und weiß gemacht hat im Blut des Lammes, während der großen Trübsalszeit, notwendigerweise eine von der Braut unterschiedliche Klasse darstellen muß, welche als wachsam beschrieben wird und als solche, die ihre Kleider unbefleckt von der Welt bewahrt - damit sie ohne Flecken und Runzeln in der Gegenwart des Königs sei.

Zwei Trübsalsklassen

Die Kleine Herde, die Königliche Priesterschaft, die auserwählte Kirche, von der Christus das Haupt ist, wird in der Tat durch Trübsale gehen. So steht geschrieben, daß sie „durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen“. Tatsächlich wissen wir, daß der Herr selbst durch große Bedrängnis, Schande, Leiden und den Tod ging. Wir wissen, daß dies ebenso auf die Fußstapfennachfolger, die Apostel, und andere zutraf.

Trotzdem werden diese in der Bibel nicht als Trübsalsklasse beschrieben, weil sie kraft ihres größeren Glaubens dazu imstande waren, sich in ihren Trübsalen zu freuen, und sie für lauter Freude zu halten, wissend, daß diese für sie eine weit höhere und ewige Herrlichkeit bewirken würden. Diese gehen freudig durch ihre Bedrängnisse, weil sie die sichtbaren Dinge als vergänglich betrachten. Sie schauen mit den Augen des Glaubens auf die unsichtbaren Dinge, auf die Dinge von ewigem Bestand, die Gott für diejenigen bereithält, die Ihn lieben.

Die Trübsalsheiligen sind an verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift als solche dargestellt, die einen Mangel an Eifer zeigen, aber nicht in ihrer Treue. Die Trübsalsheiligen verfehlen es voranzugehen, ihr Opfergelübde zu erfüllen und Helden zu sein in dem Kampf gegen die Welt, das Fleisch und den Widersacher. Wie die Schrift sagt: „die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ - in Knechtschaft gegenüber dem Fleisch, in Knechtschaft gegenüber den Bräuchen der Gesellschaft - in Furcht vor den Erfahrungen des Opfern, zu dem sie sich mit einem Gelöbnis verpflichtet haben. - Hebräer 2:15

Aus diesem Grund können sie von dem Herrn nicht als Abbilder Seines lieben Sohnes angenommen werden, und als solche, die würdig sind, an seiner Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit teilzuhaben. Dennoch ist der Herr sehr mitfühlend und prüft sie gegenüber ihrer Treue zu Ihm. So viele sich letztlich als treu und loyal erweisen, denen beabsichtigt Er ewiges Leben zu geben, auch wenn sie die Hauptsache verfehlen, Miterben im Königreich zu werden, zu dem sie eingeladen wurden. Wie geschrieben steht: „Wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung“. - Epheser 4:4

Zweifellos haben sich einige von dieser Klasse während der ganzen Zeit des Evangelium-Zeitalters entwickelt, aber die Schriften zeigen diese Klasse besonders in einem Zusammenhang mit der Trübsal, die am Ende dieses Zeitalters über die Welt kommt. Betrachten wir zum Beispiel die Feststellung, daß sie aus großer Bedrängnis kom-

men sollte, und auch die Feststellung des Paulus, daß „jener Tag es klarmachen wird, wie das Werk eines jeden beschaffen ist“. Er erklärt, daß diejenigen, die mit Gold, Silber und kostbaren Steinen gebaut haben, die Prüfung bestehen werden. Das Feuer jenes Tages wird für sie keine Trübsal verursachen - wird ihre Glaubensstruktur nicht zerstören. Dann beschreibt er die Klasse der Großen Schar, indem er sagt, daß andere unangemessen mit Holz, Heu und Stroh gebaut haben, und daß das Feuer des Tages all solche unpassend gebauten Strukturen vollkommen zerstören wird. Er erklärt trotzdem, daß selbst wenn sie unpassend auf die wahre Grundlage bauten, sie gerettet werden sollen, so wie durchs Feuer - gerettet in der Zeit der Drangsal, indem sie durch große Trübsal zu Gottes Gunst kommen und Teilhaber einer geistigen Auferstehung werden, obwohl nicht Teilhaber an der Ersten Auferstehung. Denn von dieser lesen wir: „Glückselig und heilig, wer teil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre.“ - Offenbarung 20:6

Benjamins fünf Portionen

Bei der Verteilung seiner Freigiebigkeit gab Josef allen seinen Brüdern reichlich. Aber Benjamin, seinem Vollbruder von der gleichen Mutter, gab er fünf Portionen. Da Josef deutlich den Messias und seine königliche Macht und Herrlichkeit bildlich darstellt, scheint es für Bibelforscher, daß die Segnungen, die an seine Brüder verteilt wurden, Begünstigungen darstellen, die der

Messias über das natürliche Israel, seine fleischlichen Brüder ausschütten wird. Dies geschieht durch das Hinzufügen zu dem allgemeinen Segen, den die Messianische Herrschaft über die ganze Welt bringen wird, die hier in den Ägyptern dargestellt ist.

Entsprechend diesem Bild würde Benjamin, der Sohn der Schmerzen, die Klasse der Großen Schar von des Herrn Volk darstellen, die aus großer Bedrängnis zu einer höheren Ebene, zu einer höheren Stellung kommen wird, einer höheren Segnung, als die der übrigen der Welt. Sie, die gleich der Kirche vom Heiligen Geist gezeugt wurden, werden auch geistige Wesen sein, wenn sie des Lebens für würdig befunden werden. Und ihre Brüder, die den gegenbildlichen Josef verkauften, werden trotzdem von ihm sehr gesegnet werden.

* * *

Dies erwäget _____

Was kein Auge gesehen hat

„Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes.“ - 1. Korinther 2:9 und 10

Wenn wir die vielen Verheißungen studieren, die Gott gegeben hat, so finden wir außergewöhnliche Worte, die sich auf zukünftige Reichtümer für die Geweihten dieses Evangelium-Zeitalters beziehen. Diese mitreißenden Verheißungen beschrei-

ben neue und wundervolle Vorrechte, die Gott für jene bereithält, die willig sind, in diesem Leben zu dem Bild Christi umgestaltet zu werden. Unser Leittext zeigt, daß diese Dinge dem natürlichen Menschen nicht offenbart worden sind, sondern daß sie besonders für jene aufbewahrt wurden, die Gott lieben und wünschen diese Edelsteine der Wahrheit aufzuspüren. Und selbst mit der Hilfe des Geistes Gottes ist es schwierig, die Tiefe der Bedeutung dessen zu begreifen, was vor uns liegt.

Die Sichtung der Braut

„Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß dein Volk und deines Vaters Haus! Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so neige dich vor ihm!“ - Psalm 45:11 und 12

Die Sichtung der Braut für unseren Herrn ist keine zufällige Wahl Gottes. Es gibt bestimmte Werte, nach denen Er bei uns Ausschau hält, die mit Seinem Sohn übereinstimmend sind. Charaktermerkmale, welche mit der Güte und Reinheit Jesu übereinstimmend sind, stehen im Mittelpunkt des Rufes dieses Evangelium-Zeitalters. Die zukünftige Braut neigt ihr Ohr. Sie horcht und hört den Ruf. Der Psalmist offenbart hier, daß es eine Schönheit in den Herzen und Gedanken dieser Auserwählten gibt, die sehr erwünschenswert ist, indem er weiß, daß sie zu Neuen Schöpfungen entwickelt werden können.

Wie in diesem Text beschrieben wird, waren diese einst willig, die ihnen vertrauten irdischen Beziehungen für eine höhere und bedeutsamere

Beziehung, als Braut Christi, zu verlassen. Wenn eine Braut und ein Bräutigam so gleichgesinnt sind, sind sie, wenn sie zusammenarbeiten, gut aufeinander abgestimmt, eine tiefe und andauernde Bindung einzugehen.

Fülle von Freuden

„Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ - Psalm 16:11

Selbst der zum Manneswuchs entwickelte Christ kann nicht völlig begreifen, was es bedeutet, Fülle von Freuden zu haben. Wenn Gott verheißt, uns den Pfad des Lebens zu zeigen, ist es vernünftig anzunehmen, daß wir, da Er uns führt, enger zueinander gebracht werden zu den Dingen, die Ihm Freude machen. Das Stiftshüttenbild kommt uns hier in den Sinn. Wenn jemand draußen im Lager lebte, einem Bild der Welt, konnte er nicht die Fülle der Freuden Gottes haben. Die Richtlinien der Welt sind nicht fähig zur Entwicklung dieses tiefen geistigen Charakterzugs. Wenn jedoch jemand in die Vorhofbedingungen eintritt und die Opfer beobachtet, die geopfert werden, so findet er dort ein Maß von Wertschätzung für diese Opfer. Dies bringt im Gegenzug ein entsprechendes Maß von Freuden, wenn das Werk der Versöhnung in den Mittelpunkt tritt. Mit Eintritt in das Heilige unter der Bedingung völliger Weihung, bringt es die christlichen Erfahrungen, das Licht und die Speise, eine besondere Gemeinschaft mit Gott. Diese Begünstigungen sind in dem Leuchter und den Schaubroten dargestellt. Ein wahrer Sinn

von Freuden beginnt das Herz zu erfüllen, und der Wohlgeruch der wahren Anbetung erscheint vor Gott. Bei fortgesetztem Wachstum werden die Prinzipien Gottes bedeutsamer und vertiefen sich. Es sind diese Prinzipien, die die Grundlage der Freuden Gottes gestalten.

Wenn sich Christen dem zweiten Vorhang nähern, nähern sie sich der Gegenwart Gottes, und bei dem Eintritt in das Allerheiligste befinden sie sich in Seiner tatsächlichen Gegenwart. Dort kann das völlige Maß der Freuden erlangt werden. So erkennen wir aus diesem lieblichen Bild, daß der Prozeß der Freude in diesem Leben beginnt, wenn wir dazu kommen, Gott und die Prinzipien, für die Er eintritt, kennenzulernen.

Der Psalm 16:11 spricht auch von „Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar“. Das hebräische Wort für „Lieblichkeiten“ kann auch als Wohlgefallen übersetzt werden. Er hat Wohlgefallen daran, Gnade zu erzeigen. - Psalm 147:11 Er hat Wohlgefallen an der Demut Seines Volkes. - Psalm 149:4 Er hat Wohlgefallen an der Buße der Bösen und daran ihnen Leben zu geben - Hesekiel 18:23 Er hat großes Wohlgefallen, das Königreich Seiner kleinen Herde zu geben. - Lukas 12:32 Die Annahme Seiner Kinder durch Christus ist der Wohlgefallen Seines Willens. - Epheser 1:5 Dies sind einige Beispiele der Freuden, die Gott mit Seinem Volk teilt, das Wohlgefallen über gute und edle Prinzipien und die das Herz erfüllende Freude, andere durch sie zu segnen.

Womit könnte es zu vergleichen sein, in die tatsächliche Gegenwart Gottes zu kommen? Wir

können dies jetzt nicht wissen. Aber wenn jemand in den Raum seines natürlichen Vaters eintritt, von dem er weiß, daß dieser ihn liebt, dann begegnet ihm dort ein Gefühl eines herzlichen Willkommens. Und obgleich wir noch nie in der tatsächlichen Gegenwart Gottes gewesen sind, wird der Eintritt dort ähnlich dem Heimkommen zu einem Ort sein, von dem wir wissen, daß wir dort geliebt und erwünscht sind, und wo eine Stätte für uns vorbereitet ist.

Ein neuer Name

„Wer überwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Säule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ - Offenbarung 3:12

Diese kostbare Verheißung ist irgendwie überwältigend. Einem für den Herrn völlig niedergelegten Leben wird im Königreich eine enorme Verantwortung übertragen. Einem solchen wird ein dauerhafter Platz in dem Tempel Gottes und dem Neuen Jerusalem gegeben. Wir hören manchmal, daß ein solcher als „eine Säule seiner Gemeinschaft“ beschrieben wird. Dies bedeutet, daß solch eine Person sehr bekannt ist und respektiert wird und zum Wohl der Gemeinschaft beiträgt. Als Christ als eine Säule in dem Tempel Gottes angesehen zu werden, spricht von ähnlichen Charaktereigenschaften. Auch er wird bekannt und respektiert sein und einen großen Beitrag zu dem Werk Gottes leisten. Gott erkennt diese Einzelper-

sonen an, indem Er Seinen Namen auf sie geschrieben hat als auch den Namen des Neuen Jerusalem. Was für eine ehrfurchtgebietende Verantwortung und welch ein Vorrecht liegt vor denen, die nach dem hohen Preis dieses hohen Rufes laufen. Den Namen Gottes an seiner Stirn geschrieben zu tragen zeigt, daß diese in all ihren Handlungen Gott völlig repräsentieren. Dies wird erfordern, daß sie in dem Bild Christi völlig entwickelt sind.

Der Offenbarer sagt dann, daß der Herr auf sie „meinen neuen Namen“ schreiben wird. Bruder Russell gibt zu verstehen, daß dies bedeutet, daß „der Name des Bräutigams seiner Braut gegeben wird“. Wie eine Braut den Namen ihres angetrauten Bräutigams annimmt, so wird die himmlische Braut den Namen ihres Geliebten annehmen. Diese Aussicht sollte einen jeden von uns zu größerer Treue anspornen, da wir die Ehre, mit unserem Herrn vereint zu sein, erwarten.

Eine Krone des Lebens

„Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird (einige) von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Bedrängnis haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.“ - Offenbarung 2:10

Die Heiligen haben während des Evangelium-Zeitalters auf Grund ihrer Anbetung Gottes schrecklich gelitten. Die Verheißung am Ende dieses Verses ist von besonderer Bedeutung, wenn wir bemerken, daß für viele ihr Glaube an Christus oft die Möglichkeit des Opfertodes bedeutete. Es

ist wahrscheinlich, daß viele Einzelpersonen den Glauben verloren, weil sie solche Verfolgungen nicht ertragen konnten, während andere mit stärkerem Glauben die Todesfurcht überwinden konnten. Obwohl die Verheißung einer Krone des Lebens besonders wichtig für diese Heiligen gewesen sein mag, ist es auch auf alle Überwinder dieses Zeitalters anwendbar. Diese Krone wird in der Schrift auf vielfältige Art beschrieben. „Fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir (als Belohnung) geben wird an jenem Tag.“ - 2. Timotheus 4:8 „Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“ - 1. Petrus 5:4 Diese „Krone“ wird durch Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Leben charakterisiert.

Der Apostel Paulus beschreibt die Kriterien, die Gott dafür ansetzt, um solch einen hohen Lohn zu erhalten. Er sagt: „Der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken: denen, die mit Ausdauer in gutem Werk Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit suchen, ewiges Leben.“ - Römer 2:6 Dienst und geduldige Ausdauer im Gutes tun zeigen das äußerliche Erscheinungsbild von dem, was im Herzen der wahrhaft Geweihten ist. Als ein Ergebnis dieser Haltung, die Christus ähnlich ist, werden sie mit Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit belohnt.

Wir können die Großartigkeit dieses Lohnes nicht begreifen. Wir bezeichnen die Unsterblichkeit oft als Leben, das Sicherheit vor dem Tod gibt und keine äußerliche Nahrung benötigt. Aber dies ist zweifellos eine sehr unzureichende Beschreibung eines unsterblichen Wesens. Wenn der Apo-

stel Paulus Herrlichkeit, Ehre und ewiges Leben mit Unsterblichkeit verbindet, so wird es wieder eine überwältigende Aussage. Diese Worte beschreiben die Natur Gottes, und sogar diese Dinge sind der Braut Christi angeboten worden. Gott würde diese Dinge nicht garantieren, ohne bestimmte Ziele und ein Werk im Sinn zu haben für diese geehrte Klasse. Und so wird es für sie, als Repräsentanten der Herrschaft Gottes, nötig sein, daß sie Eigenschaften besitzen, die die volle Durchführung Seines Willens ermöglichen.

Das zukünftige Werk

„Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ - Epheser 2:10 Gottes vorhersehende Rolle für die Braut Christi enthält viele Aspekte dazu. Sie ist Sein Werk. Einst genau vorbereitet wird sie für das große Werk bereit sein, daß Gott für sie vorgesehen hat. In diesem gegenwärtigen Zeitalter liegt die Betonung auf dem Glauben und der Charakterbildung. Wir glauben an Dinge, die wir nicht sehen. - 1. Korinther 13:12 Aber in der Zukunft, wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen, werden wir alle Dinge deutlich erkennen. Dann wird Glaube nicht länger notwendig sein. Und so wird der Schwerpunkt der Kirche sich auf das monumentale Werk, das vor sie gelegt ist, verlagern.

„Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft (und) nach Verheißung Erben.“ - Galater 3.29 Die Abrahamische Verheißung hat mit einer allgemeinen Beschreibung das Werk Jesu und seiner Braut darge-

stellt. Sie sollen alle Geschlechter der Erde segnen. Wenn umgesetzt, wird diese allgemeine Feststellung eine sehr besondere Anwendung bei der Unterweisung und Erziehung der Menschheit finden. Die Abgrenzungen der Geschlechter werden beseitigt werden. Haß wird ausgerottet werden. Die schädlichen Aspekte im Wettbewerb werden aufgehoben werden, und die Brüderlichkeit der Menschen wird ein weltweites Thema werden. Dies ist ein Werk, das die große Weisheit erfordern wird, die Jesus und seine Braut durch persönliche Erfahrungen und göttliche Hilfe gesammelt haben. Heilige Prinzipien werden in die Herzen der Menschen gegeben werden, wenn ihnen gegeben wird „ein Herz von Fleisch“. - Hesekiel 36:26 Der große Mittler wird die menschliche Schöpfung zur Herrlichkeit ihres beabsichtigten Daseins bringen. Die Menschen werden dann die großartigen Prinzipien Gottes aus freien und willigen Herzen ehren. Wenn jenes Werk vollendet ist, wird die Herrschaft des Menschen der höheren Herrschaft Gottes untertan sein, und Gott alles in allem sein. - 1. Korinther 15:28

kommende Zeitalter

„Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.“ - Epheser 2:6 und 7

Nachdem das Werk des Millenniums beendet ist, wird es für Jesus und seine Braut einen neuen Schwerpunkt geben. Diese Schriftstelle gibt zu verstehen, daß die Kirche selbst dann noch nicht die völligen Reichtümer der Gnade Gottes erfahren

haben wird. Es ist hier interessant, das Wort „Zeitalter“ in der Mehrzahl zu bemerken. Dies gibt zu verstehen, daß es, wie wir heute wissen, dem Plan Gottes gemäß mehrere nachfolgende Zeitalter geben wird. Wenn diese Zeitalter fortschreiten, wird die Kirche fortwährend die Tiefen der Gnade Gottes erfahren. Wenn Gottes „Ruhe“ vorüber ist - 1. Mose 2:2 - wird Er zweifellos Seine schöpferischen Anstrengungen jenseits dieser Erde ausdehnen. Die Rolle, die die Kirche danach einnehmen wird, ist uns zu dieser Zeit noch unbekannt. Wir können jedoch sicher sein, daß es ein herrliches Werk sein wird, denn Gott ist ein großartiger Schöpfer. Seine zukünftigen Pläne werden Leben und Freude im ganzen Universum bringen.

Während unsere Bemühungen, verstehen zu können, was die zukünftigen Erfahrungen der Braut sein werden, schwach sind, können wir letztlich zu uns selbst sagen: „Die Aussicht bei Gott und ein Teil der Braut Seines großen Sohnes zu sein, ist jede Anstrengung wert, die wir nur machen können, um treu zu sein. Die Hoffnung an ihren Plänen und neuen Projekten teilzuhaben, ist so aufregend, daß wir jede Anstrengung machen sollten, um dies möglich zu machen“.

„Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ - Offenbarung 3:21

„Damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.“ - Epheser 2:7

* * *

Geistige Müdigkeit überwinden

„Noch ein wenig Schlaf, noch ein wenig Schlummer, noch ein wenig Händefalten, um auszuruhen, - und wie ein Landstreicher kommt deine Armut, und dein Mangel wie ein unverschämter Mann.“ - Sprüche 24:33 und

34

Die zukünftige Braut Christi lebt gegenwärtig „in der besten Zeit“. Es ist eine unvergleichliche Zeit eines klareren geistigen Verständnisses des Schöpfers und Seines Planes, in den wir unseren ganzen Glauben setzen. Wir besitzen auch ein bisher noch nie dagewesenes Maß an Freizeit, Freiheit und Gelegenheiten, dem Herrn zu dienen.

Die zukünftige Braut Christi lebt jedoch auch in „der schlechtesten Zeit“. Jetzt mag die gefährlichste Zeit in der Geschichte der Kirche des Evangelium-Zeitalters sein, in einen bedrohlichen Zustand geistiger Müdigkeit zu fallen. Wenn wir geistige Müdigkeit in der Weihung mit dem Himmlischen Vater beschreiben sollten, ist es ein Zustand der Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber Pflichten und Verantwortung. Eine geistig müde oder gleichgültig gewordene Person ist jemand, der Leidenschaft und Eifer in seinem geistigen Leben verloren hat aufgrund eines Mangels an Einfluß von Gottes Heiligem Geist.

Die sich dem Himmlischen Vater geweiht haben, um in den Tod Christi getauft zu sein, haben eine feierliche Lebenszeit geistiger Tätigkeit vor sich. Paulus mahnt uns mit den Worten, „Bewirkt euer Heil mit Furcht und zittern, denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das

Wirken zu (seinem) Wohlgefallen." - Philipper 2:12 und 13 Nicht mit Selbstsicherheit, sondern „mit Furcht und Zittern“, „mit Verehrung und Ehrfurcht“. Während der Zeit, die wir als „die beste der Zeiten“ bezeichnen mögen, könnten wir vergessen, wie wundervoll uns der Herr gesegnet hat. Es ist die Gefahr vorhanden, daß unsere Weihung in unseren Herzen alltäglich werden könnte.

In der heutigen technischen schnellebigen Gesellschaft stürmen negative Einflüsse auf das geistige Herz und den geistigen Verstand ein. Die unheiligen Auswirkungen des Geistes der Welt und des Teufels machen Jagd auf unser gefallenes Fleisch. Unser geistiges Lebenswerk kann durch solche Mechanismen wie die Massenmedien, die gesellschaftlichen Medien und den Arbeitsplatz nachteilig beeinflußt werden. Der überwiegende Teil unserer Freizeit könnte dazu benutzt werden, Fernsehen, Internet, Facebook und Twitter und unsere Handies zu betätigen.

Sport, Erholung, Reisen, unser Heim und der Arbeitsplatz könnten uns ebenso die Zeit rauben, die für unser geistiges Werk genutzt werden könnte. Wenn wir diese Beschäftigungen nicht in angemessener Weise betreiben, können sie beginnen, Herrschaft über die Herzen und Gedanken des „alten Menschen“ auszuüben. Eine geistige Müdigkeit kann dann eintreten und Herrschaft über uns gewinnen, wenn wir nicht wachsam sind und unsere Aufmerksamkeit vermehrt auf diese irdischen Einflüsse richten. Diese Dinge könnten uns dazu veranlassen gegenüber unseren geweihten Pflichten und Angelegenheiten schläfrig zu werden. Es wird sich in Nachlässigkeiten gegenüber unserem

christlichen Werk zeigen, und uns geistig „arm“ machen.

Das geweihte Lebenswerk eines Christen hat drei Kernpunkte: Studium, Dienst und Charakterbildung. Alle drei erfordern ein starkes Gebetsleben gegenüber dem Himmlischen Vater und Seiner Leitung und Segnung. Das Gebet ist die Lebenslinie der Neuen Schöpfung.

Geistige Müdigkeit verringert die Wertschätzung und den Wert der Wahrheit. Sie führt zu dem verminderten Wunsch, die Schrift persönlich zu studieren. Sie bringt Gleichgültigkeit gegenüber den Vorrechten sich zum Studium mit des Herrn Volk in einer Versammlung zu treffen.

Paulus warnt uns: „Den Geist löscht nicht aus!“ - 1. Thessalonicher 5:19 Als „Gefäß des Herrn“ ist es für uns notwendig, daß wir fortwährend Sein Wort studieren. Es gibt keine Zeit für geistigen Schlaf! Wir müssen studieren, um unseren Neuen Sinn und unser Herz mit Seinem Heiligen Geist zu füllen. Das Studium geschieht nicht nur um ein Kopfwissen zu erlangen, sondern unser christliches Leben zu gestalten. Gott offenbart sich uns durch Sein Wort. Ein solches Studium wird unsere geistigen Freuden, Hoffnungen, Ziele und Energie bewahren. Gott wünscht, daß die Kraft Seiner Wahrheit und Seiner kostbaren Verheißungen uns in Sein Bild umgestaltet und zur Tätigkeit in Seinem Dienst anregt.

Geistige Müdigkeit wird dazu führen, daß es an dem Wunsch fehlt, im Dienst für Gott und den Haushalt des Glaubens tätig zu sein. Es wird auch unseren Wunsch dämpfen, die frohe Botschaft des

Evangeliums zu verbreiten, indem wir unser Licht als ein Zeugnis gegenüber der Welt leuchten lassen.

Die Freuden sich selbst zu opfern

Wir sollen unser Leben für die Geschwister niederlegen. - 1. Johannes 3:16 Wir sollten uns selbst fragen, ob wir alles tun, was wir können, um den Geschwistern zu dienen. Der Herr erwartet von uns, daß wir dies als Teil unseres geistigen Werkes tun und unsere Wertschätzung für die „großartige Errettung“ zeigen. Es gibt viele Wege, auf denen wir den Geschwistern dienen können. Es ist ein wichtiger Weg uns gegenseitig aufzubauen in unserem allerheiligsten Glauben. Es geschieht dadurch, daß wir die Wahrheit in Liebe reden, daß wir in Ihm in allen Dingen wachsen. - Epheser 4:15 Die Freuden der Selbstopferung können die Last der Gleichgültigkeit überwinden.

Wir müssen uns selbst fragen, ob wir an dem Werk der Teilnahme an der Evangeliumsbotschaft mit unseren Familien, Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen durch unser Handeln, durch Worte oder Druckzeugnisse tätig teilzuhaben wünschen.

Geistige Müdigkeit führt auch zu einem Charakter, der Gott nicht gefällt. Wenn wir unsere Gefäße nicht mit Gottes Wort und Seinem Geist durch Studium und Dienst füllen, besteht die ernste Gefahr, daß die Leere mit der Erkenntnis, der Einstellung und dem Charakter des Widersachers und der Welt belegt wird. Deren unheiliger Geist kann einen Charakter durch den Mammon, durch Selbst-

sucht, Ungeduld, Fehlerfinden und durch Neid, Bosheit und Streit verderben.

Das Werk unserer geistigen Studien und der Dienst werden zum Wachstum in unserem christlichen Charakter führen. Die Macht und der Einfluß des Heiligen Geistes Gottes werden durch diese Tätigkeiten heiligende Auswirkungen haben, die Gnaden des Charakters der Christusähnlichkeit hervorzubringen.

Wir wollen über zwei Illustrationen geistiger Müdigkeit nachdenken, die gegenüber der vorgesehenen Braut Christi in den Schriften auftreten.

(1) Die junge Frau in Hohelied, Kapitel 5, findet, daß ihre Liebe nicht so tief und wahr ist, als sie es sein müßte, um eine würdige Braut zu werden. Anfänglich antwortet sie nicht auf das Anklopfen ihres Bräutigams und liegt teilnahmslos auf ihrem Bett. Dies erinnert an die Laodizäer, die elend, bemitleidenswert, arm, blind und bloß wurden. - Offenbarung 3:17 Infolge ihrer geistigen Schläfrigkeit ging die größte aller Erwartungen - „die berufene und auserwählte und treue Braut Christi zu sein“ - verloren. Wenn sie gegenüber dem Werk der Entwicklung ihres Verhältnisses zu ihm wachsam geblieben wäre, würde sie die Tür geöffnet haben, als er anklopfte, und würde irgendein Opfer für ihn gebracht haben.

In des Herrn Botschaft an die Kirche zu Ephesus wird uns gesagt, daß diese Geschwister ihre „erste Liebe“ verloren hatten. Dies sollte eine Warnung für alle von des Herrn Volk sein. Ein Abkühlen des Eifers bei unserem geweihten Werk

besteht für gewöhnlich in einem allmählichen Prozeß. Seien wir immer wachsam, daß nicht geistige Lethargie in unserem Leben aufkommt und uns davon abhält, „überreich in dem Werk des Herrn zu sein“. - 1. Korinther 15:58

(2) Die törichten Jungfrauen in Matthäus 25 dienen auch gut dazu uns die Gefahr zu zeigen gegenüber dem geistigen Werk müde zu werden. Diese Jungfrauen waren geistig arm, weil sie zu wenig Öl besaßen. Sie konnten ihre Gefäße nicht mit Gottes Heiligem Geist gefüllt halten. Sie konnten ihre Lampen nicht brennend halten, weil sie gegenüber ihren geistigen Pflichten eines gebetvollen Studiums, der Dienstbereitschaft und der Charakterbildung, gleichgültig und schläfrig wurden.

Als wir zuerst erleuchtet und Nachfolger des Meisters wurden, besaßen wir jene „erste Liebe“. Wir besaßen Eifer und Begeisterung für unsere Weihung und das geistige Werk gebetsvoller Studien, des Dienstes und der Charakterentwicklung. Die Prüfung besteht jetzt diese wertvolle Einstellung während dieser gefährlichen letzten Zeit des Evangelium- Zeitalters aufrechtzuerhalten.

Wir dürfen nicht unsere Hände in den Schoß legen und gegenüber diesen Pflichten, Gelegenheiten und Vorrechten unseres geweihten geistigen Werkes schläfrig werden. Wir dürfen nicht zulassen, daß unser moderner Wohlstand des heutigen Tages und die Errungenschaften der Hochtechnik geistige Müdigkeit in Herz und Sinn unserer Neuen Schöpfung bewirken. Wir müssen uns Zeit nehmen, heilig zu sein.

Paulus ermahnt uns heute, „im Fleiß nicht säumig zu sein, brennend im Geist; dem Herrn dienend.“ - Römer 12:11

„Denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages; wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Also laßt uns nun nicht schlafen wie die übrigen, sondern wachen und nüchtern sein.“ - 1. Thessalonicher 5:5 und 6

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Eines Sinnes sein - in Christus

„Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus (gibt), wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches (Mitleid) und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, daß ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid.“ - Philipper 2:1 und 2

Der Brief an die Philipper ist einer der Briefe, die der Apostel Paulus verfaßte, während er im Gefängnis in Rom war. Jahre später war er nach Philippin in Makedonien gegangen, nachdem er eine Vision von Gott empfangen hatte, von der er in Apostelgeschichte 16:9 - 12 berichtet. In seinem Brief an die Philipper drückt Paulus seine große Liebe für sie aus, aber er ermahnt sie auch, den Geist der Einheit zu bewahren - den Geist Christi - dem er Zeugnis gegeben hatte, als er bei ihnen war. Wir finden den Brennpunkt dieser Lektion im

2. Kapitel des Paulusbriefes, und unser Titel „Eines Geistes sein in Christus“ ist das sich wiederholende Thema.

Die ersten zwei Verse dieses Kapitels, die wir als unseren Leittext benutzt haben, waren eine weitreichende Ermahnung an die Versammlung in Philippi. Während dieser Brief im besonderen an diese Geschwister gerichtet wurde, betrifft er auch die ganze Familie Gottes. Daher ist er auch ein guter Ratschlag für geweihte Gläubige überall, indem er eine Ermahnung zur Einheit und einer reichlichen Liebe füreinander zum Ausdruck bringt. Diese Verse zeigen, wenn wir den Geist der Einheit und Harmonie wertschätzen und lieben sollen, wir uns des Lebens und des Beispiels unseres Herrn erinnern sollten - daß unsere Einheit in Christus ist.

Wir sollten uns auch der lieblichen „Gemeinschaft des Geistes“ erinnern, welche die Wahrheit in unser Leben gebracht hat. Diejenigen, welche die Leere der Freundschaft dieser Welt nicht erkannt haben, können nicht verstehen, was der Apostel im Sinn hat, wenn er auf diese geistige Gemeinschaft hinweist. Wenn wir uns an die Freude unserer Verbundenheit erinnern, werden wir Sorge tragen, sie zu beschützen, daß wir ihre Freuden nicht verlieren. Wir wollen uns auch an unsere Stellung im Leibe Christi erinnern, daß wir zwar „viele Glieder“ sind, aber „ein Leib“. - 1. Korinther 12:12

Paulus setzt diese Eingangsverse fort, indem er uns ermahnt, mit anderen in Harmonie zu leben - „daß ihr eines Sinnes seid“. Die Geschwister in

Philippi erbrachten den Beweis, daß sie darin übereinstimmten, daß sie den Willen Gottes zu erkennen wünschten, und das sollte sich auch heute bei uns bewahrheiten. Jeder von uns ist daran interessiert, den Willen Gottes zu erkennen, und es ist der Wunsch eines jeden geweihten Herzens, Seinen Willen zu tun. Es wird Augenblicke geben, in denen andere nicht genau so handeln, wie wir es uns wünschten. Wenn wir unsere Geschwister betrachten, sind wir trotzdem völlig zuversichtlich, wie es Paulus war, daß es der gesegnete Wunsch eines jeden ist, Gottes Willen zu erkennen und zu tun.

Rechtes Denken

Wir lesen in Vers 3 und 4: „Tut nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht, sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder suche nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das des anderen.“ In diesen Versen teilt Paulus uns mit, wenn wir die in den vorhergehenden Versen erwähnten Dinge zu tun wünschen, wir zuerst lernen müssen, unsere Gedanken in Übereinstimmung mit bestimmten Prinzipien der Gerechtigkeit zu bringen. Er betont diese Wahrheit wieder später in seinem Brief, wo er mit den Worten ermahnt: „Übrigens, Brüder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohlklingend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob (gibt), das erwägt!“ - Philipper 4:8

Der Apostel Paulus wußte, daß rechtes Denken zu rechtem Handeln führt. Wenn wir uns

selbst richtig geprüft haben, wissen wir, daß der Apostel eine wundervolle Regel festlegte, indem er sagte: „Erwägt dies - denkt darüber nach!“ So wollen wir uns bei unserem ernstesten Wunsch das Rechte zu tun, die Wichtigkeit des rechten Denkens in Betracht ziehen. Tut nichts aus Eigennutz oder privatem Gewinn. Tut nichts, was Streit, Reibung oder Parteiungen in dem Leibe Christi hervorruft. Tut nichts zur Selbstverherrlichung oder zum Zweck der Selbsterhöhung. Dies waren die Ermahnungen, die der Apostel Paulus den Geschwistern von Philippi mit auf den Weg gab und auch uns. Wie können wir uns vor der Versuchung bewahren, uns selbst zu erhöhen oder Dinge zu tun, die zu unserer Selbstverherrlichung dienen? Der Apostel sagt, wir vermeiden dies, indem wir richtig und demütig denken, „in der Demut des Geistes“. Wenn wir dies tun, werden wir dem Meister ähnlich sein, der sagte: „Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und 'ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen'." - Matthäus 11:29 Jesus war von Herzen demütig, und Paulus ermutigt uns, die gleiche Sinnesart zu zeigen. Nur wenn wir dies tun, werden wir dazu imstande sein, bei anderen Eigenschaften zu erkennen, die besser sind als die, die wir selbst besitzen.

Wir sollten danach trachten, in jedem anderen Glied des Leibes Christi etwas zu erkennen, das zu einem besseren Grad entwickelt ist, als es bei uns ist. Wenn wir dies finden und über diese besondere Eigenschaft nachdenken, die unser Bruder oder unsere Schwester besitzen, so ist der Kampf gewonnen, und wir haben die Ermahnung

des Apostels und die des Meisters befolgt. Wir wollen daher die Dinge, in denen wir uns hervortun mögen, vergessen, wenn sie uns davon fernhalten wollen, das zu sehen, worin unser Bruder sich auszeichnet. Wenn wir jene Dinge wertschätzen können, in welchen unsere Geschwister gut handeln, werden wir wenig Schwierigkeit haben, sie höher wertzuschätzen als uns selbst.

Der Sinn - die Gesinnung - des Christus

In der Diaglott-Übersetzung lesen wir in Philipper 2 in den Versen 5 bis 11: „Laßt diese Gesinnung in euch sein, die auch in Christus Jesus war, der, obgleich er in der Gestalt Gottes war, doch nicht über eine widerrechtliche Inbesitznahme nachsann, um Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entblöbte und Knechtsgestalt annahm, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden er sich selbst erniedrigte und gehorsam bis zum Tod wurde, selbst bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugen sollte, jener (Dinge) im Himmel und jener (Dinge) auf Erden und jener (Dinge) unter der Erde; und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Jesus war ursprünglich ein geistiges Wesen und bekannt als das Wort Gottes - Sein Hauptrepräsentant und Mundstück. Er war jedoch willens diese hohe Stellung zu verlassen und zur Erde zu kommen, um Gottes Absichten zu erfüllen. Er trachtete nicht danach, sich selbst zu erhöhen wie

dies bei Satan der Fall war, als diesem einige Befugnis als Luzifer gegeben wurde. Jesus wünschte nur den Willen des Vaters zu tun. Er zeigte keinen Stolz oder irgendeinen Geist der Selbstsucht oder der Selbstverherrlichung. Er verließ seine himmlische Heimat und wurde ein Mensch.

Jesus, der mit Gott den Menschen erschaffen hatte, wurde zum Diener des Menschen, indem er den Erlösungspreis für Adam und seine Nachkommenschaft zur Verfügung stellte. Lukas 22:27 berichtet, daß Jesus sagte: „Denn wer ist größer, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ Selbst wenn Jesus an dem Werk, den Menschen ins Dasein zu bringen, nicht beteiligt gewesen wäre, wären seine Lebenserfahrungen eine Demonstration der Demut gewesen. Seine Demut war jedoch eine größere Bekundung der Demut, wenn wir uns dessen bewußt werden, daß er als ein Hauptwerkzeug Seines Vaters das Menschengeschlecht miterschuf und doch ein Mensch wurde, um sein Leben zu ihrer Errettung niederzulegen.

Es gab einige, die Jesus als einen vollkommenen Menschen wertschätzten und gegen seine gnadenreichen Worte murrten, die aus seinem Mund hervorgingen. - Lukas 4:22 Sogar seine Feinde erkannten, daß kein Mensch jemals so zu ihnen gesprochen hatte, als dieser Mensch. - Johannes 7:46 Trotzdem wurde er verworfen und zum Tode verurteilt, indem er sich noch weiter erniedrigte. Jesus starb, aber selbst dabei starb er nicht einen gewöhnlichen Tod. Er starb den Kreu-

zestod, eine schändliche Form des Todes zwischen zwei Räubern. Dreieinhalb Jahre früher hatte der Himmlische Vater über ihn gesagt: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe“, und als er am Kreuz hing, war das alles was Jesus geschah. - Matthäus 3:17

Aufgrund der Treue Jesu bis in den Tod und seiner nachfolgenden Auferstehung und Erhöhung zur Herrlichkeit, erklärt Paulus in Philipper 2, in den Versen 10 und 11, daß jene im Himmel und auf der Erde, wie auch jede Zunge bekennen wird, daß Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes. Er spricht sogar von jenen, die „unter“ der Erde sind, die in gleicher Weise den Namen Christi bekennen werden. Diejenigen, von denen gesagt wird, daß sie „unter“ der Erde sind, sind die Massen der Menschheit, die jetzt in ihren Gräbern sind, aber in der Auferstehung der Toten hervorkommen werden. Dies sind wundervolle Worte des Lebens, denn sie sprechen von den Segnungen, die aufgrund der Demut unseres Herrn über alle Familien der Erde kommen sollen.

Wir denken wieder an Vers 5, „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus (war)“, weil Christus Jesus unser Beispiel der Demut ist. Wir wollen den gleichen Geist wie Christus haben, den gleichen Grad der Demut, indem wir unsere eigenen Schwächen erkennen, die aufgrund unserer Unvollkommenheit vorhanden sind. Jesus gab in jeder Hinsicht vieles. Wie vergleichsweise wenig haben wir zu geben. Es gibt für uns weder einen Grund zur Prahlerei, noch uns selbst zu er-

höhen. Was wir besitzen, ist uns durch die Liebe und Gnade des Vaters gegeben worden.

Die Hoffnung der Herrlichkeit

Die Geschwister von Philippi wußten, daß, wenn sie sich demütigen würden, sie erhöht und an Christi Königreich teilhaben würden, und wir wissen dies auch. Der Apostel Petrus schrieb. „Alle aber umkleidet euch mit Demut (im Umgang) miteinander. Denn 'Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade'. Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ - 1. Petrus 5:5 und 6 Was für eine wundervolle Beschreibung der Demut finden wir in diesen Worten.

Stolz ist die Sünde eines Herzens, das sich gegen Gott erhebt, und gewöhnlich beinhaltet es in der eigenen Einbildung weise zu sein. Als eine Charaktereigenschaft kann Stolz aus vielen Dingen hervorgehen. Jemand kann auf seine materiellen Besitztümer stolz sein oder auf Ehre und Wertschätzung, die ihm in dem Kreis, in dem er lebt und sich bewegt, entweder in dem gesellschaftlichen Leben oder dem Geschäftsleben gegeben wird. Jemand kann auf natürliche Schönheit oder auf Talente stolz sein. Stolz zu sein kann auch ein Ausdruck menschlicher Torheit und Respektlosigkeit gegenüber anderen sein, einfach weil jemand höher von sich denkt, als er sollte. Alle diese Dinge zeigen Stolz, den Gott völlig verabscheut.

Demut ist die Gnade der Bescheidenheit und der Tugend sich nicht selbst in irgendeiner Art anzupreisen. Sie besteht auf der Grundlage der

Ehrfurcht vor Gott und wird durch die Weisheit der Reife entwickelt. Jemand der gereift und imstande ist den wahren Wert, der in ihm ruht, zu erkennen, wird bescheiden sein. Er kann nicht stolz sein. Dies ist der Grund, daß Demut ein Zeichen wirklicher Größe ist.

Gott widersteht allen unter Seinem Volk, die sich stolz, eingebildet oder egoistisch benehmen, weil sie erleuchtet worden sind. Sie sollten vor allem anderen wertschätzen, daß dies nur durch Gottes Gnade oder unverdiente Gunst geschehen ist, daß sie sich in einer Bundesbeziehung mit Ihm befinden. - Epheser 2:4 - 9 Tatsächlich kann Gottes Gnade nur den Demütigen, den Sanftmütigen und den Bescheidenen erwiesen werden - denen, die Ihn allein in ihren Herzen erhöhen. Nur diese befinden sich in einer Stellung, aus der sie Gott zur bestimmten Zeit erhöhen kann. Somit hat der Schrifttext, „habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war“, eine tiefere Bedeutung. Demut ist im Haushalt Gottes der Ausgangspunkt für Einheit, und sie ist die Grundlage der Einheit mit Gott, Seinem geliebten Sohn Jesus und innerhalb des Leibes Christi.

Weitere Ermahnungen

Der Apostel Paulus fährt in den Versen 12 - 18 unserer Lektion weiter fort: „Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur wie in meiner Gegenwart, sondern jetzt (noch) viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern! Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu (seinem) Wohlgefallen. Tut alles ohne

Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie (Himmels)-Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir (als Grund) zum Rühmen auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, auch nicht vergeblich gearbeitet habe. Wenn ich aber auch als Trankopfer über das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. Ebenso aber freut auch ihr euch, und freut euch mit mir!"

Es gibt in diesem Teil des Briefes des Apostel Paulus mehrere interessante Gedanken. Wir bemerken zuerst in Vers 12 die Anwendung der Worte „Gegenwart“ und „Abwesenheit“. Diese wurden als Kontrast gegeben, daß die Geschwister in Philippi fortfahren sollten, treu zu sein, ob nun der Apostel sich unter ihnen befinden würde oder nicht. Das mit „Gegenwart“ übersetzte Wort ist das griechische Wort *parousia*. Es ist das gleiche Wort, das benutzt wurde, als die Jünger Jesus fragten: „Was wird das Zeichen deiner Gegenwart sein und der Vollendung des Zeitalters.“ - Matthäus 24:3 (Diaglott-Übersetzung) Dies hilft uns eine wichtige Wahrheit zu verstehen, weil es eindeutig ist, was *parousia* in der Anwendung des Paulus im Brief an die Philipper in 2:12 bedeutet. Es bedeutet „Gegenwart“ und nicht „Kommen“, selbst wenn es im Neuen Testament manchmal (fälschlich) als „Kommen“ übersetzt wird. Daher sind die Worte des Paulus „in meiner Gegenwart“ in unserer Lektion etwas, an das wir uns erinnern sollten, wenn wir über das Zweite Kommen des Herrn und die

Bedeutung des Wortes *parousia* sprechen, denn hier wird das Wort in einer Weise benutzt, in der die Begriffserklärung überhaupt nicht stimmen würde. „Bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern“, sagt Paulus. Sicherlich lehrt diese klare Feststellung nicht den Gedanken „einmal in Gnade, immer in Gnade“.

Zuerst könnte es so scheinen, als ob die Worte des Paulus in einem Widerspruch zu der Wahrheit der Schrift stehen, daß die Errettung durch das Erlösungswerk Christi eine freiwillige Gabe Gottes ist. - Römer 3:24 und 5:15 - 21 Tatsächlich ist die Errettung von der Adamischen Verdammnis frei, aber wir haben einst diese Gabe bekommen und wurden aus der Sicht Gottes gerechtfertigt, aber wie Paulus zeigt, müssen noch weitere Werke getan werden. Wir müssen Gottes Willen in Treue tun. Wir müssen uns des ewigen Lebens würdig erweisen, indem wir „mit Ausdauer in gutem Werk Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit suchen, ewiges Leben“. - Römer 2:7

Wir sollen unsere Errettung „mit Furcht und Zittern“ bewirken, sagt der Apostel. Dies bedeutet nicht sklavische Furcht zu empfinden, sondern tiefe Besorgnis und großen Eifer, daß wir nicht das Ziel verfehlen. Dies ist nicht die Ehr-Furcht von der in bestimmten Schriftstellen gesprochen wird, sondern sie geht von einem anderen griechischen Wort aus. Dieses wird von dem Apostel Paulus an anderer Stelle in folgender Weise angewandt. „Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.“ - 2. Korin-

ther 7:1 Wir müssen in unserem christlichen Wandel zutiefst um das Werk besorgt sein „die Heiligkeit zu vollenden in der Furcht Gottes“.

Treue im Zeugnisgeben

Die Verse 13 und 14 aus dem 2. Kapitel des Briefes an die Philipper enthalten eine wichtige Lektion. Paulus zeigt, daß die Auswirkung unserer Errettung, in der wir und Gott miteinander verbunden sind, bei anderen, selbst denen in der Welt ihr Ergebnis finden sollte, daß sie uns als „tadellos und lauter und als unbescholtene Kinder Gottes finden“. In dieser Weise werden wir, wie der Apostel sagt, „wie (Himmels)-Lichter in der Welt leuchten“. Es überrascht uns nicht, daß die Geschwister in Philippi ermutigt werden, dieses Licht der Evangeliumsbotschaft weiterhin scheinen zu lassen. Diese Ermahnung läßt sich auch heute anwenden, denn Gottes Volk besitzt auch jetzt das Vorrecht in dieser gegenwärtigen Welt der Finsternis und Ratlosigkeit als Lichter zu scheinen.

Wenn wir diesen Geist nicht hätten, würde das „Evangelium vom Königreich“ nicht „in aller Welt zu einem Zeugnis gepredigt“ werden. - Matthäus 24:14 Weil jedoch die Heiligen Gottes dieser Zeit wünschen, als „Lichter in der Welt“ zu scheinen, geht die Verkündigung der Botschaft vom Königreich in ihrer Klarheit hinaus. Durch geschriebene Seiten, durch Radio, durch Fernsehen, Internet, You tube und andere elektronische Medien wird fast jeder Winkel auf unserer Erde erreicht. Dies alles ist aufgrund derjenigen möglich geworden, die das Licht fortgesetzt scheinen lassen, sowohl individuell als auch in Zusammenarbeit.

Das Wort des Lebens

In Vers 16 unserer Lektion fordert Paulus die Geschwister in Philippi dazu auf, an „dem Wort des Lebens“ festzuhalten, damit er sich dessen erfreuen könnte, daß seine Anstrengungen um ihretwillen nicht umsonst gewesen sind. Der Apostel sagt, daß wir das Wort des Lebens predigen sollen, aber nicht von Menschen gemachte Gaubensbekenntnisse, Theorien, menschliche Traditionen oder unbestätigte Rückschlüsse. Das Wort des Lebens ist Gottes Wort der Wahrheit. - Johannes 17:17 Wir sollen Sein Wort so darstellen, als wenn wir einer durstigen Seele einen Becher erfrischenden Wassers reichen. Wir sollen die Botschaft den Leuten und dem Land verkündigen, indem wir wissen, daß es hier und dort einige gibt, die danach dürsten.

Der Apostel weist auch auf „den Tag Christi“ hin. Wir glauben, daß jener Tag nicht ein Hinweis auf das Evangelium-Zeitalter ist, sondern auf das kommende Messianische Zeitalter oder Königreich. Wenn wir darin treu sind, das Wort des Lebens jetzt bereit zu halten, werden wir imstande sein, uns mit Paulus des Tages des Königreiches Christi zu erfreuen. Es wird an jenem Tag sein, an dem diejenigen, die auf der Erde leben und diejenigen, die jetzt im Todesschlaf in ihren Gräbern liegen, völlig erleuchtet werden und „bekennen, daß Jesus Christus Herr ist zur Herrlichkeit Gottes, des Vaters“. Paulus ist erfreut über die Treue dieser kleinen Gruppe der Geschwister in Philippi, und wir erfreuen uns jetzt der Gelegenheiten, die wir haben, ein Wort des Trostes hörenden Ohren zu übermitteln, aber um wieviel größer wird die Freu-

de im Königreich sein, wenn alle Gott erkennen werden „vom Kleinsten bis zum Größten“. - Hebräer 8:11

Wenige Arbeiter

Wir lesen in den Versen 19 - 24: „Ich hoffe aber im Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich guten Mutes sei, wenn ich um euer Ergehen weiß. Denn ich habe keinen (ihm) Gleichgesinnten, der aufrichtig für das Eure besorgt sein wird; denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist. Ihr kennt aber seine Bewährung, daß er, wie ein Kind dem Vater, mit mir für das Evangelium gedient hat. Diesen hoffe ich sofort zu senden, wenn ich meine Lage übersehe. Ich vertraue aber im Herrn (darauf), daß auch ich selbst bald kommen werde.“

Diese zu Herzen gehenden Worte erinnern uns an das, was der Meister hinsichtlich des Predigtwerkes des Evangeliums sagte: „Die Ernte zwar ist groß, die Arbeiter aber sind wenige.“ - Lukas 10:2 Jahre später schaute der Apostel Paulus danach aus, zu erkennen, wen er senden konnte, die Geschwister in Philippi zu ermutigen. Er beklagte, daß die meisten nur auf das Ihre schauten und nicht auf die Dinge Jesu Christi. Timotheus war eine Ausnahme. Paulus konnte sich auf den treuen Timotheus verlassen, der immer bereit und freudig war, dem Herrn zu dienen. Hier haben wir eine Lektion, die uns angeht. Wie es in den Tagen Jesu war und in den Tagen der Apostel, so ist es jetzt. Es gibt in der Ernte wenige Arbeiter, aber wenn wir willens sind, uns selbst in Seinem Dienst zu op-

fern, stellt uns der Herr einen überfließenden Segen in Aussicht.

Der treue Epaphroditus

Über den letzten Teil unserer Betrachtung lesen wir in den Versen 25 - 30: „Ich habe es aber für nötig gehalten Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Diener meines Bedarfs, zu euch zu senden, da er ja sehnlich nach euch allen verlangte und er in Unruhe war, weil ihr gehört hattet, daß er krank war. Denn er war auch krank, dem Tod nahe, aber Gott hat sich über ihn erbarmt, nicht aber nur über ihn, sondern auch über mich, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit hätte. Ich habe ihn nun um so eiliger gesandt, damit ihr, wenn ihr ihn seht, wieder froh werdet und ich weniger betrübt sei. Nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche (Brüder) in Ehren! Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tod nahe gekommen und hat sein Leben gewagt, um den Mangel in eurem Dienst für mich auszugleichen.“

Dies war sicherlich ein lieblicher Ausdruck der Wertschätzung. Der Name Epaphroditus bedeutet „lieblich“, und er war tatsächlich lieblich in seiner Charakterähnlichkeit mit Christus. Er ertrug viel, um dem Herrn zu dienen und riskierte sogar sein Leben, um den ihm anvertrauten Dienst auszuführen. Er diente dem Apostel Paulus und den Geschwistern in Philippi. Tatsächlich wird uns jedoch gesagt, er diente Christus. Ähnlich versichern uns die Schriften, daß wir mit allem, was wir tun, tatsächlich dem Herrn dienen. Wenn wir dem

Geringsten dieser Kleinen dienen, und er unseren Dienst annimmt, wird es so gerechnet, als ob wir es ihm getan hätten. - Matthäus 25:40

Wir wissen nicht, auf welche Weise Epaphroditus sein Leben der Gefahr aussetzte, als er bestrebt war, den Dienst auszuführen, der ihm aufgetragen war. Alles was wir wissen, ist, daß er ihn gern, liebenswürdig und auf Grundlage der Liebe ausführte. Wir wollen daher in unserem Dienst für den Herrn, die Wahrheit und die Geschwister wie Epaphroditus sein. Laßt uns in einer liebevollen, selbstlosen und demütigen Weise dienen. Möge all unser Dienst, ob er in den kleineren oder den größeren Dingen getan wird „einmütig, eines Sinnes“ in Christus Jesus getan sein.

* * *

Namen, die in dem Buch des Lebens des Lammes eingetragen sind

„Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ - Offenbarung 3:5

Die Einladung dieses Evangelium-Zeitalters gilt einer besonderen Klasse, einer Klasse, die bekennt, außerhalb der Harmonie mit den gegenwärtigen Zuständen zu sein - nicht in Harmonie mit der Sünde zu sein.

Diejenigen, die dieser Klasse angehören werden, mögen solche sein, denen eine Erkenntnis der Anordnungen Gottes durch Christus zugesagt worden ist; und diese können, ohne Schaden zu nehmen, von diesem Vorrecht Gebrauch machen, indem sie für sich entscheiden, sich dem Herrn zu weihen.

Wie Jesus von denen, die ihn umgaben, mißverstanden wurde, als er sein irdisches Leben im Dienst für den Vater und für die Wahrheit niederlegte, so müssen auch jene, die in den Fußstapfen Jesu nachfolgen, in der gleichen Weise Enttäuschungen in irdischen Angelegenheiten erleiden, wenn sie Teilhaber an seiner Herrlichkeit und Unsterblichkeit sein wollen. Wie Jesus überwand und sich mit Seinem Vater auf seinen Thron setzte, so werden diejenigen, die überwinden, mit Jesus auf seinem Thron sitzen.

Wir müssen unterscheiden zwischen dem Überwinden von Jesus und dem Überwinden seiner Nachfolger. Er zeigte ein völliges Überwinden. Während er die Anweisungen Seines Vaters und die Hilfe von Engeln hatte, hatte er keinen Sünden-träger, keinen, dem er irgendwelche Gerechtigkeit zurechnen konnte. Sein Überwinden war völlig und vollständig. Seine Nachfolger, die unvollkommen im Fleisch sind, können nicht vollkommen handeln; und daher ist es durch Gottes Gnade so angeordnet worden, daß diese durch Christus annehmbar sein können, wenn sie den Geist besitzen, zu überwinden, den Wunsch zu überwinden - wenn sie Gerechtigkeit des Herzens offenbaren. Aber sie müssen diesen Geist des Überwindens

zeigen, sonst können sie niemals mit unserem Herrn in seinem Königreich zusammensein. Sie müssen Abbilder ihres Meisters im Geist sein, obwohl sie unvollkommen im Fleisch sind.

So sind genau in dem Augenblick, in welchem wir den Schritt der Weihung tun und angenommen sind, all unsere Fehler und Unvollkommenheiten durch das Kleid der Gerechtigkeit Christi bedeckt. Aber es ist nicht nur, während wir Fehler haben, daß wir die Bedeckung benötigen; es wurden sogar all jene, die in symbolischen Bildern in der Schrift dargestellt werden, als bekleidet gezeigt, und die bildlichen Darstellungen unseres Herrn stellen ihn alle als bekleidet dar. Die Bilder der Offenbarung stellen unseren Herrn und die Heiligen als mit weißen Kleidern bekleidet dar. Die Engel, die zur Zeit der Auferstehung unseres Herrn erschienen, sind als in weiß gekleidet dargestellt. Unser Herr sagte: „Glückselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man seine Schande sehe!“ - Offenbarung 16:15

Die verherrlichte Kirche wird so dargestellt, daß sie das Kleid der Gerechtigkeit nicht auszieht, sondern fortwährend in einem weißen Gewand wandelt. Es wird nicht länger ein zugerechnetes Kleid der Gerechtigkeit sein, sondern unsere Gerechtigkeit wird unsere eigene sein. Wer dann mit weißen Gewändern bekleidet sein wird, wird als einer der Reinen anerkannt werden, nicht wie es jetzt ist, in einem Kleid zugerechneter Gerechtigkeit, sondern in einem Kleid tatsächlicher Gerechtigkeit. „Es wird gesät in Vergänglichkeit, es wird

auferweckt in Unvergänglichkeit. Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft." - 1. Korinther 15:42 und 43

Zwei Bücher des Lebens

Die Bibel erwähnt zwei Bücher des Lebens - eines, das zur gegenwärtigen Zeit gehört und das andere, das zum Millennium-Zeitalter gehört. Wie wir auch lesen. „Wer überwindet, der wird so mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht auslöschen.“ Und wiederum: „Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen vor dem Thron stehen, und Bücher wurden geöffnet; und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das des Lebens ist.“ - Offenbarung 3:5 und 20:12

Das besondere Buch des Lebens, das zu dieser gegenwärtigen Zeit des Lebens geöffnet ist, ist das, in welchem die Namen aller Überwinder dieses Evangelium-Zeitalters aufgeführt sind. Wenn wir den Schritt der Weihung ausführen und vom Heiligen Geist gezeugt werden, ist es angebracht, daß wir zur Familie Gottes gehörend gerechnet werden sollten. So wie eine Familie über ihre Mitglieder Buch führen wird - Josef, Maria, Marta, usw. - so verhält es sich bei denen, die durch Christus Glieder der Familie Gottes werden, über deren Namen berichtet wird.

Es ist während dieses gegenwärtigen Zeitalters fortgesetzt darüber berichtet worden. Dies bedeutet, daß diejenigen, deren Namen darin geschrieben stehen, nicht nur Glieder der Familie

Gottes sind, sondern auch Glieder der Brautklasse. Um diese Stellung zu behaupten, müssen sie Überwinder sein. In einigen Schriften scheint die Große Schar Klasse miteinbezogen zu sein; in anderen Schriftpassagen scheint dies nicht der Fall zu sein. Diejenigen, die die Kleine Herde ausmachen werden, oder jene, die von der Großen Schar sein werden, oder diejenigen, die nach und nach Vollkommenheit als irdische Wesen erlangen werden, müssen alle Überwinder sein. Auf die Brautklasse wird hingewiesen als solche, die „mehr als Überwinder“ sind. Sie werden einen reichlichen Eingang in das Himmlische Königreich erlangen. - 2. Petrus 1:10 und 11

In unserem Leittext können wir nicht sicher sein, ob die Große Schar Klasse miteingeschlossen ist oder nicht. Von einem Standpunkt scheint es so, als ob sie es wäre, und von einem anderen Standpunkt, als ob dies nicht der Fall wäre. Wir tun nicht gut daran, es zu bestimmen in unseren Gedanken festzulegen, sondern besser ist zu warten, um zu sehen, was des Herrn Absicht ist. Wir wissen, daß einige Namen in dem Buch ausgetilgt werden. Alle diejenigen, die in den Zweiten Tod gehen, werden aus dem besonderen Buch ausgetilgt werden, und ihre Namen finden keinen Platz im Buch des Lebens. Vielleicht wird auch die Große Schar Klasse aus dem besonderen Buch entfernt werden. Aber wir sind nicht ängstlich, jenes über sie zu sagen, sie sind unsere Brüder und sind auch Brüder des Herrn, und wir möchten über sie so günstig wie nur möglich denken.

Dem Vater vorgestellt werden

„Ich werde seinen Namen bekennen.“ Dies gibt uns als erstes den Gedanken, daß, obwohl wir von Gott gezeugt worden sind, wir Ihm niemals vorgestellt wurden - in Seiner tatsächlichen Gegenwart. Unser Herr wird nicht nur als unser Bräutigam dargestellt, sondern auch als unser älterer Bruder, der auf der anderen Seite wartet, bis wir, seine Brüder, hinübergehen werden. Und wenn wir hinübergehen, wird er, unser Herr, der derjenige ist, dem der Vater das Werk übertragen hat, uns in der Schule Christi zu unterweisen, es für passend halten, uns dem Vater vorzustellen.

An einer anderen Stelle sagt unser Herr, daß, wenn wir uns seiner schämen würden, er sich unserer schämen wird. Diese Ausdrucksweise würde eher bedeuten, daß die Große Scharklasse hier nicht einbezogen ist. Aber die Kleine Herde betreffend sind wir sicher, daß sie dem Vater und den heiligen Engeln als die Braut Christi vorgestellt wird. Dies wird im Psalm 45 bildlich dargestellt, wo wir lesen: „In buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu ihr hineingebracht.“ Diejenigen, die besonders anerkannt und vorgestellt werden, sind nur die Brautklasse. Und wir sollen hoffen und danach streben, daß wir einen Platz unter diesen einnehmen können. Der Platz, den der Vater bevorzugen würde uns einnehmen zu lassen, ist der Platz den wir bevorzugen würden einzunehmen.

* * *

Priestertum - warum nicht Hiob und andere?

Frage von 1910: Da die Priester das Amt des Opfern innehaben und da niemand Priester werden konnte, der nicht von Gott berufen war, wie verhält es sich dann mit den Personen aus den Alttestamentlichen Überwindern, z. B. Hiob, die keine Priester waren und doch Opferungen vornahmen?

Antwort:

„Die Opfer dieser Männer waren keine Sündopfer. Ihre Opferungen fanden nicht als Vorbilder nach dem Gesetz, als Versöhnungstagsopfer z. B., statt. Die Anordnungen im jüdischen Gesetz, denen zufolge die Opferung nicht mehr in den Händen von Einzelpersonen lag, sondern auf die Priester überging, war ein Neuanfang in Gottes Handeln.

Bekanntlich hat Abraham vor der Einrichtung des Priestertums Opfer dargebracht. Wann Hiob

genau gelebt hat, wissen wir nicht; wir wissen nur, daß er aus Uz kam und vor Gott mit vollkommenem Herzen wandelte, doch wir gehen sicher recht in der Annahme, daß er nicht in der Zeit des Gesetzesbundes mit seinen vorbildlichen Opfern lebte. Sein Lauf war in Bezug auf die Opferungen wohl ähnlich wie Abrahams Lauf. Als Gott Abraham daran hinderte seinen Sohn zu opfern, trat der Widder an dessen Stelle, der sich nach des Herrn Vorkehrung im Dickicht gefangen hatte.

Diese Patriarchen setzten mit ihren Opferungen ein Zeichen für ihre tiefe Liebe und Anerkennung Gottes, und sie bekundeten damit, daß für Sünde ein Opfer erforderlich war, genauso wie Abel die Erstgeborenen seiner Herde Gott darbrachte, obwohl auch er nicht als Priester berufen war. Keines dieser Opfer aber fand Annahme in dem gleichen Sinn wie die Opferungen nach dem Gesetz. Keine dieser Opferungen hat jemals die Opferenden vollkommen gemacht, noch wurde dadurch für andere Versöhnung bewirkt; sie hatten etwa die gleiche Qualität wie ein Gebet, nämlich Ausdruck zu sein für ein Herzensbedürfnis und Liebe zu Gott und das Verlangen ihn zu verehren, sowie das Bekenntnis, daß wegen der Sünde Vergebung unerläßlich war.

Als nun Jahwe zeigte, wie diese Sündenvergebung geschehen soll, erklärte Er dies in der bildlichen Darstellung des Werkes, das im jetzigen Evangeliumszeitalter getan werden sollte. Er bestimmte einen Priester als Repräsentanten unseres Herrn und Unterpriester, die die Kirche abbildeten. Opferungen an einem bestimmten Tag des Jahres,

dem Versöhnungstag, wurden durchgeführt, stellvertretend für das Werk dieses Zeitalters, in dem die „besseren“ Sündopfer dargebracht werden; und unter diesen erweiterten Vorgaben ist es niemand als dem Priester gestattet Opferungen vorzunehmen, womit Gott anzeigt, daß das Werk vollständig unter Seiner Aufsicht und Leitung steht.“

* * *

Mitteilungen _____

Noch einmal möchten wir darauf hinweisen, daß die Frühjahrsversammlung in diesem Jahr am 01. und 02. April 2017 - wie in den Vorjahren in Speyer in der Jugendherberge, Geibstr. 5, 67346 Speyer - stattfindet.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Die Jahreshauptversammlung findet auch in diesem Jahr in Korbach statt. Sie beginnt am 03. Juni 2017 voraussichtlich um 14.00 Uhr und endet am 05. Juni 2017 gegen Mittag.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric betragen in diesem Jahr pro Nacht:

**Die Zimmerpreise für 2017
stehen bei Drucklegung
noch nicht fest**

€	Einzelzimmer (Classic)
€	Einzelzimmer (Comfort)
€	Doppelzimmer (Classic) pro Person
€	Doppelzimmer (Comfort) pro Person
€	Dreibettzimmer (Classic) pro Person
€	Dreibettzimmer (Comfort) pro Person

Anmeldeformulare liegen der aktuellen Ausgabe bei; Anmeldungen sind bis zum 31.03.2017 möglich.

Weitere Informationen und Anmeldung bei

Stefan Thieme
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: stefan.thieme@gmail.com
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

Das Datum des Gedächtnismahles 2017

In diesem Jahr wollen wir uns durch die Güte unseres Herrn abends am Sonntag, dem 09.04.2017, zusammenfinden, um des Opfers unseres Herrn in Gemeinschaft zu gedenken. Aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit empfehlen wir, die Feier abends nach

19:00 Uhr zu begehen.

Möge die Feier des Gedächtnismahles für alle - die bei einander Versammelten wie auch die, die sie allein begehen - von unserem Herrn gesegnet sein.

„Da sagte er zu ihnen: „Von ganzem Herzen habe ich Verlangen danach, gerade dieses Mahl mit euch zu feiern, bevor ich leide. Ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es in der Königsherrschaft Gottes seine Erfüllung findet.“ - Lukas 22:15 und 16

* * *

„Und das allein ist ewiges Leben: Dich, den einen wahren Gott, zu erkennen und an Jesus Christus zu glauben, den du gesandt hast.“ - Johannes 17:3 Schwester Christel Vesper hatte ein bewegtes und bewegendes Leben, auf das sie zurückblickte. Sie nahm viele Schicksalsschläge in ihrer Familie hin - den Verlust des Mannes, der Kinder und der Schwiegertochter. Das alles ertrug sie und verlor dabei nie ihren Glauben und ihre Zuversicht. Am 09.10.2016, im Alter von 86 Jahren, ist unsere liebe Schwester ohne selbst lange Krankheit und eigenes körperliches Leid erdulden zu müssen, vom Herrn heimgerufen worden.

* * *